Herner Anzeiger

Amtliches Publikations-Organ für den Stadtkreis Herne.

Zugleich: „Anzeiger für das Amt Sodingen" (Amtsblatt) und „Gerther Anzeiger".

Druck und Verlag: Langenhorst & Nolte, Herne, Bahnhofstr. 71.

14. Jahrgang. Telegramm: Anzeiger Herne. Fernsprecher 861.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis Mk. 1.20 monatlich frei ins Haus gebracht; durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 3.60. Postscheckkonto Cöln 25697.

Jeder Abonnent des „Herner Anzeigers" ist mit 1200 Mark gegen täglichen Unfall gemäß den bekannt gegebenen Bestimmungen versichert.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil: H. Langenhorst, für den Anzeigenteil: J. Nölkes, Herne. Der auf die Anzeigen eingeräumte Rabatt kommt bei Konkursen und gerichtlicher Klage in Wegfall.

Anzeigen werden die 1spaltige Petitzeile mit 15 Pfg., für auswärts mit 20 Pfg., Reklamen die Zeile mit 50 Pfg. berechnet. Daten- und Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit.

Nr. 193 (Erstes Blatt). Dienstag, den 20. August 1918.

Durchbruch um jeden Preis!

Bei Lassigny haben sich in den letzten Tagen neue Angriffe der Franzosen wiederholt, die der Eroberung Noyons gelten. Clemenceau hat ja diese dem französischen Volke versprochen. Die Aussichten für Clemenceau sind aber zur Zeit sehr gering. Das Gleichgewicht an der gesamten Westfront beginnt sich langsam wiederherzustellen. Nachdem es den Franzosen und Engländern weder an der Aisne noch östlich Amiens im ersten Anlauf unter Ausnutzung des Ueberraschungsmoments geglückt ist, die deutsche Front zu durchbrechen, kann man ihre Aussichten jetzt nur als wesentlich herabgemindert bezeichnen. Das scheint die feindliche Heeresleitung auch vollkommen eingesehen zu haben, weshalb sie nun mit allen Mitteln und unter den schwersten Opfern eine Entscheidung zu erzwingen sucht. Doch wie aussichtslos ein solches Beginnen ist, das zeigt folgender Drahtbericht, den die „Nordd. Allg. Ztg." über die Schlacht bei Roye von ihrem Kriegsberichterstatter aus dem Felde unterm 18. August erhielt. Es heißt darin:

„Nachdem der groß angelegte Angriff zwischen Ancre und Oise den Gegner infolge seiner ungeheuren Verluste an Menschen und Material zu einer Atempause gezwungen hatte, sucht Foch seit dem 16. August nachmittags mit frischen Divisionen den Durchbruch um jeden Preis zu erzwingen. Er beschränkte seine Angriffe auf die Südhälfte der neuen Front, die westlich Roye über Lassigny geht und in der Gegend von Ribecourt in die alte, südlich Charlepont, nördlich Autriches-Aisne-Vesle laufende Linie mündet. Ein großer Teil des Angriffs fiel wieder den Tanks zu. Aber ähnlich wie im Vorjahre nach der Tankschlacht bei Cambrai haben sich unsere Truppen jetzt auch an die neuen Tanks gewöhnt und Mittel zu ihrer Abwehr gefunden. Stets wurden die Kampfgeschwader durch unsere Abwehrmittel zur Rückkehr gezwungen und viele von ihnen bleiben auf der Strecke liegen. Südlich Ponrincourt wurde ein Angriff zur Vernichtung im Nachtigallen-Wald bereitgestellter Tanks schon im Keime erstickt. Gefangene Tankbesatzungen sagten aus, daß sie um alles in der Welt nicht wieder in solche Todesfallen zu bringen wären.

Die feindliche Artillerie suchte ihre Angriffstruppen durch eine neue Taktik zu unterstützen. Sie war so weit hinter der eigenen Linie in Stellung gegangen, daß sie von unseren Batterien nicht gefaßt und infolgedessen ungestört den Sturm vorbereiten und unterstützen konnte. Hierdurch sind unsere Batterien gleichfalls in die Lage gesetzt, ihr Feuer auf die feindliche Infanterie und die Tanks zu konzentrieren.

Wie die eingebrachten Gefangenen aussagen, war befohlen worden, die deutschen Stellungen unter allen Umständen zu nehmen. Die Brennpunkte des Angriffes waren die Gegenden zwischen Matz und Oise, östlich und südöstlich von Tilloloy und westlich Roye. Nach stärkster Artillerievorbereitung brachen Kanadier und Franzosen, die wieder die Hauptlast des Kampfes trugen, in tief gestaffelter Gliederung vor. Wohl fluteten sie zurück, doch immer wieder spieen die Geschütze ihren Eisenhagel stundenlang in die deutschen Linien, immer wieder wurden neue Sturmtruppen gegen das staubumhüllte Trümmerfeld von Roye vorgetrieben. In der Linie Govencourt-St. Mards-Les Triod-Laucourt und beiderseits Beuvreignes und Lassigny empfingen sie das unerschütterte Feuer der zahlenmäßig unterlegenen Verteidiger. Schwer getroffen taumelten die Tanks zur Seite und blutend stürzten die stürmenden Massen in langen Reihen zu Boden. Im glühenden Sonnenbrande zielten unsere Infanteristen aus staubverklebten Augen. Mit keuchender Brust bedienten schweißtriefende, pulvergeschwärzte Kanoniere ihre Geschütze. In eiserner Ruhe jagten die Maschinengewehrschützen Gurt auf Gurt durch die rotglühenden Läufe. Schon wollte der Abend des 17. August Erlösung bringen, da schwoll der Artilleriekampf vor den Wäldern Ribecourts bis zur Ebene von Libons zu größter Stärke an und wiederum wurden die noch vor Einbruch der Dunkelheit hervorbrechenden Angriffe restlos abgeschlagen, oder kamen in unserem Feuer nicht zur Entwicklung. Besonders häuften sich die Leichen der Angreifer beiderseits der Straße Montdidier-Roye."

Ueber die so verlustreichen und vergeblichen Angriffe der Feinde drahtet der Kriegsberichterstatter Katsch der „Köln. Volksztg." ebenfalls unterm 18. August folgendes:

„Alle Meldungen von der Front bestätigen den vollständigen Sieg der deutschen Maßnahmen gegen den großen Angriff der Ententetruppen. In ununterbrochenen, bis zu siebenmal wiederholten Anstürmen versuchte Foch, immer vergeblich, den Durchbruch zu erzwingen, ohne unsere neue Front erschüttern zu können. Der Einsatz ganzer Ketten von vorrollenden Tanks hat seine Wirkung verloren. Wie einst die Römer mit Pyrrhus' Elefanten fertig wurden, nachdem der erste Eindruck überwunden war, so wird unsere Front jetzt auch mit den Tanks fertig. Das beweist die große Zahl dieser Ungetüme, die zerschossen vor den Fronten liegen.

Auch die Front, die, wie jeder weiß, auch einen freiwilligen Rückzug nicht mit großer Begeisterung ausführt und einmal erobertes Gelände nur widerwillig räumt, hat jetzt bis zum letzten Mann die Vorteile unserer Methode erfaßt und schlägt mit ungeminderter Frische und Zuversicht den Anprall der weit überlegenen Massen immer überall kraftvoll zurück. Wie Nivelle am Chemin des Dames, wird sich vielleicht Foch an Aisne und Oise den Beinamen des Blutsäufers erwerben. Denn wieder sind es die französischen Truppen, weiße und schwarze, die die Hauptlast des Kampfes, die Hauptzahl der Verluste tragen müssen.

Das schlimmste für die unausgesetzt dicht anstürmenden Angreifer sind die schweren Verluste, die sie, nach abgewiesenem Angriff zurückflutend, in unserem zusammengefaßten Artillerie- und Maschinengewehrfeuer erleiden. Die Attiche-Ferme, deren Eroberung der Franzose meldet, haben vor zwei Monaten Württemberger mit zehn Mann Verlust gestürmt. Mit wievielmal zehn Mann werden die Feinde nach dem siebenmaligen Sturm die Einnahme dieses Fleckchens bezahlt haben, das einst die Ferme trug?"

Rücktritt Helfferichs?

Meinungsverschiedenheiten zwischen Helfferich und v. Hintze?

bb **Berlin**, 19. Aug. (Privattelegr.) Die „Deutsche Zeitung" schreibt: In unterrichteten Kreisen glaubt man zu wissen, daß der Nachfolger des Grafen Mirbach als deutscher Vertreter bei den Sowjets, der frühere Vizekanzler Dr. Helfferich, von seiner unerwarteten Berliner Reise nicht nach Rußland zurückkehren wird. Im Publikum wird man geneigt sein, die Tatsache mit Verlegung der Gesandtschaft und den gegen den Nachfolger Mirbachs ausgesprochenen Drohungen in Verbindung zu bringen. In Wahrheit liegen die Dinge denn doch etwas anders. Wir sehen die Ursache des Rücktritts Helfferichs in Meinungsverschiedenheiten über die Rußland gegenüber zu befolgende Politik, die zwischen ihm und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes zu bestehen scheinen. Bereits die erste Mitteilung über die alsbaldige Rückkehr Helfferichs nach Berlin unmittelbar nach Uebernahme seiner neuen Amtsgeschäfte enthielt eine Andeutung, auf Grund deren mit dem Rücktritt des neuen Gesandten gerechnet werden mußte.

Joffe beim Staatssekretär Hintze.

bb **Berlin**, 19. Aug. (Privattelegr.) Wie der „Berl. Lokalanzeiger" hört, wird Herr Joffe dem Staatsminister v. Hintze heute im Auswärtigen Amt einen Besuch abstatten und ihm bei dieser Gelegenheit auch über die Ergebnisse seiner Moskauer Reise Mitteilung machen. Wie erinnerlich, hatte sich der Berliner Vertreter der Sowjetrepublik gleich nach Abschluß der deutsch-russischen Verhandlungen über eine Reihe von Ausführungsbestimmungen zum Brester Frieden auf 24 Stunden an den Sitz seiner Regierung begeben, um ihr das paraphierte Vertragsinstrument zu überbringen und über die Einzelheiten dieser Abmachungen persönlich Bericht zu erstatten. Wie verlautet, soll Herr Joffe den Eindruck aus Moskau mitgenommen haben, daß das Exekutiv-Komitee der Sowjetregierung dem Vertrage nach eingehender Prüfung seine Zustimmung nicht versagen wird.

Nach den Beratungen im Hauptquartier.

In Erwartung der Einzelheiten.

* **Wien**, 19. Aug. Die beiden amtlichen Mitteilungen über das Ergebnis der Kaiserzusammenkunft erregen in der hiesigen Oeffentlichkeit eine leichte Enttäuschung darüber, daß sie sich in allgemeinen Ausdrücken halten und über die Verhandlungsgegenstände selbst nichts enthalten. Es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß bald weitere Einzelheiten werden verlautbart werden. Auf den nicht völlig gleichen Wortlaut beider Mitteilungen legen die meisten Blätter geringen Wert. Nur die „Freie Presse" sucht daraus herauszulesen, Burian wolle mit der Unterstreichung der Vertiefung des Bündnisses andeuten, daß die Monarchie bei dieser Vertiefung die polnische Frage zur Lösung bringen wolle, während die Berliner Mitteilung mit der Wendung „gleiche und treue Auslegung des Bündnisses" besagen wolle, daß dessen Bestand und seine Wirkung in keine Abhängigkeit von den schwebenden Fragen des Ausbaues, sowie von der austro-polnischen Lösung gebracht werden solle.

* **Wien**, 19. Aug. Das „Fremdenblatt" verweist in einer Besprechung der Kaiserzusammenkunft in dem deutschen Hauptquartier auf die allgemeine große Spannung über die Ergebnisse der Besprechungen und sagt, es soll ohne jede Verklausulierung vor allem festgestellt werden, daß alle großen Anzelegenheiten, die nicht nur mit dem Krieg, sondern auch mit dem Frieden zusammenhängen, in weiten Zügen besprochen wurden, daß die Konferenzen im Deutschen Hauptquartier in allen diesen Fragen zu übereinstimmenden Entschlüssen geführt haben, und daß auch nicht ein Rest einer Differenz zurückgeblieben ist. Das Blatt fügt hinzu, daß die Oberste deutsche Heeresleitung voll Zuversicht der Zukunft entgegensieht, daß die Initiative auf dem westlichen Kriegsschauplatz nach wie vor in den Händen der Deutschen liegt, daß die jüngsten Ereignisse keinerlei Veränderung der für unsere Verbündeten günstigen Lage erzeugten. Das Blatt schließt: Gemeinsam stehen die Mittelmächte im Kampf, einig sind sie in den Zielen, die sie anstreben, deren oberstes die Erringung eines ehrenvollen Friedens ist. Dies ist bei der jüngsten Kaiserzusammenkunft wieder festgestellt worden, und es war ein müßiges Bemühen, aus den Textfassungen unsers und des deutschen Communiques irgendwelche sachliche Verschiedenheiten ableiten zu wollen. Wir und Deutschland sind zusammen und bleiben zusammen; an dieser Tatsache läßt sich nicht deuteln und rütteln.

Ein italienischer Kommentar.

WTB **Bern**, 19. Aug. Der Mailänder „Corriere della Sera" kommentiert die Zusammenkunft der beiden Kaiser. Man dürfe das Ereignis nicht unterschätzen. Die lakonische Mitteilung darüber lasse keine bestimmten Schlüsse über die getroffenen Vereinbarungen zu. Trotz den ungeheuerlichen Schwierigkeiten aber seien die Regierungen von Berlin und Wien entschlossen, den Krieg fortzusetzen. Man täte gut, dies in den Ententeländern nicht außer Acht zu lassen, ebensowenig wie man die Verhältnisse im Auslande falsch einschätzen dürfte, da von dorther immer noch recht unerwünschte Ueberraschungen eintreten könnten.

Starke feindliche Angriffe zwischen Oise und Aisne zusammengebrochen.

WTB Großes Hauptquartier, 19. August 1918. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Südwestlich von Bailleul folgten stärkstem Feuer englische Angriffe zwischen Meteren und Merris. Sie wurden in unseren vorderen Kampflinien abgewiesen. Beiderseits der Lys rege Erkundungstätigkeit des Feindes. In örtlichen Gefechten nördlich der Ancre schoben wir unsere Linien vor und machten Gefangene.

Heeresgruppe Generaloberst Boehn.

Zwischen Ancre und Oise am frühen Morgen heftiger Feuerkampf. Der Feind stieß mehrfach zu starken Teilangriffen vor.

Südlich der Somme scheiterte ein Angriff australischer Truppen gegen Herleville. Nordwestlich von Roye hatte ein eigener Vorstoß Erfolg. Französische Angriffe beiderseits der Straße Amiens-Roye wurden überall, teilweise im Gegenstoß, abgewiesen.

Mehrere Panzerwagen wurden zerschossen und einige von unserer Infanterie durch Handgranaten außer Gefecht gesetzt. Ebenso brach dicht südlich der Avre mehrfach wiederholter Ansturm des Feindes zusammen. Der Gegner drang in den Westteil von Beuvreignes ein. Wir nahmen die dort kämpfenden Truppen an den Ostrand des Ortes zurück.

Nordwestlich von Lassigny schlugen wir feindliche Teilangriffe und mehrfach wiederholte Vorstöße ab. Weitere Angriffsversuche hielt unser Feuer nieder.

Zwischen Oise und Aisne begann am frühen Nachmittag starker Artilleriekampf. Gegen Abend griff der Feind nach stärkster Feuersteigerung zwischen Carlepont und südöstlich von Nonvron an. Unsere vorderen Truppen hielten in mehrstündigem, erbittertem Ringen den feindlichen Ansturm auf, der überall vor unseren Kampfstellungen zusammenbrach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Vesle beiderseits von Braisne bei aufflebendem Feuerkampf kleinere Infanteriegefechte.

Abendbericht.

WTB Berlin, 19. Aug., abends. (Amtlich.)

Westlich von Chaulnes und nördlich von Roye sind feindliche Angriffe gescheitert.

Zwischen Avre und Oise tagsüber heftiger Feuerkampf. Französische Angriffe auf breiter Front brachen unter schweren Verlusten zusammen. Zeitweilig Artillerietätigkeit im gestrigen Kampfabschnitt zwischen Oise und Aisne.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

U-Boot-Arbeit.

WTB Berlin, 19. Aug. Amtlich. Unsere Unterseeboote versenkten im Kanal und westlich davon an feindlichem Schiffsraum 13 000 B.-R.-T.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die polnische Frage.

WTB **Warschau**, 19. Aug. Nach einer Berliner Sondermeldung der „Przeglad Poranny" äußerte sich der Direktor des polnischen Staatsdepartements, Prinz Janus Radziwill über seine Reise ins Hauptquartier dahin, daß er von ihr sehr befriedigt sei. Graf Adam Ronikier, der Berliner Delegierte der polnischen Regierung, habe den Pressevertretern mitgeteilt, daß die Aussichten der Entwickelung der polnischen Frage, wenn man aus dem Verlauf der Konferenz schließen wolle, sehr günstig stünden. Er sagte: Das Programm, das wir ins Hauptquartier mitnahmen, hat alle Aussicht auf Verwirklichung. Es werden natürlich noch weitere Verhandlungen nötig sein. Diese sind aber nicht mehr grundsätzlicher Natur.

* **Wien**, 19. Aug. Gegenüber gewissen Meldungen reichsdeutscher Blätter wird an hiesiger unterrichteter Stelle erklärt, daß in der polnischen Frage noch keine Entscheidung getroffen worden sei. In hiesigen politischen Kreisen stehe man nach wie vor auf dem Standpunkt, daß eine Lösung gefunden werden müsse, die den Polen Befriedigung gebe und gleichzeitig den Interessen Oesterreich-Ungarns Rechnung trage. Welcher Art die Lösung sein werde, stehe heute noch nicht endgültig fest.

WTB **Warschau**, 19. Aug. Nach Warschauer Blättern fand gestern eine außerordentliche Sitzung des polnischen Ministerrates statt, in der Prinz Janus Radziwill über seine Reise in das Große Hauptquartier berichtete. In Zusammenhang damit wurde für heute eine Sitzung des Kronrates anberaumt. Wie verlautet, wird sich Prinz Radziwill zu einer politischen Konferenz heute nach Wien begeben.

Das angebliche Friedensangebot der Entente.

Die „Nordd. Allgem. Ztg." zitiert eine Stelle aus einem Leitartikel des „Giornale d'Italia" vom 8. August. In dem Artikel des italienischen Blattes wird ausgeführt:

„Nach Lloyd Georges Kundgebung zum Eintritt in das fünfte Kriegsjahr hat der Verband Anfang 1918 (das Blatt schreibt „gegen Februar" und in Lloyd Georges Erklärung hieß es „vor sechs Monaten" — eine gewiß nicht unbeabsichtigte Unklarheit der Zeitbestimmung! D. Red. der „Nordd. Allgem. Ztg.") dem Feinde ehrenvolle Friedensvorschläge gemacht. Aber wie die Mittelmächte stets alle Friedensabsichten der Verbandsmächte begruben, so haben sie auch damals wieder die Verbandsvorschläge zurückgewiesen, in der Hoffnung, Rußland mit Hilfe Trotzkis und Lenins zu zerstückeln und den Westmächten den Frieden mit den Waffen aufzwingen zu können. Ludendorff drohte mit seiner Demission, die Alldeutschen und Annexionisten, das ist drei Viertel Deutschlands, tobten, Hertling und Kühlmann mußten nachgeben. Unter dem Druck des Generalstabes brachte die deutsche Regierung alle Verhandlungen zum Scheitern, (welche? etwa die Schlußerklärung der Versailler Kriegskonferenz vom 5. Februar, die der Welt triumphierend verkündete, der Krieg werde „mit äußerster Energie im engsten und wirksamsten Zusammenarbeiten aller Verbandsgenossen auf militärischem Gebiete" weitergeführt werden? D. Red. der „Nord. Allgem. Ztg."), und am 21. März kündigte der deutsche Heeresbericht die große Entscheidungsschlacht an. Die Verantwortung für das neue Blutvergießen fällt so allein auf den blinden Eroberungswillen Deutschlands, das einen vorteilhaften Frieden zurückwies, den es freilich heute nicht mehr haben kann. Es ist daher eine Lüge und Heuchelei, wenn der deutsche Kaiser jetzt zu Beginn des fünften Kriegsjahres die Schuld an der Fortführung des Kampfes auf den Verband abwälzen will."

Dazu bemerkt das deutsche offiziöse Blatt dann weiter: „Dieser zuerst von Lloyd George als Antwort auf Lord Lansdownes Brief vom 31. Juli unternommene und von einem großen Teil der gegnerischen (namentlich italienischen) Presse aufgegriffenen Versuch, die Schuld an der Kriegsfortsetzung den Mittelmächten aufzubürden, rechnet allzu sehr mit der Leichtgläubigkeit oder dem schlechten Gedächtnis der Mitwelt. Mit dem „von Deutschland abgelehnten Friedensangebot" sind offenbar die Bedingungen gemeint, die Lloyd George am 5. Januar den Führern der britischen Gewerkschaften als die Kriegsziele des Verbandes hinstellte. Wie sah denn diese „von den Beherrschern Deutschlands mit Vorbedacht abgelehnte gerechte und vernünftige Regelung der Weltverhältnisse" aus? Neben der Wiederherstellung und vollen Entschädigung Belgiens, der Wiederherstellung Serbiens und Montenegros, der Räumung der besetzten Gebiete Frankreichs, Italiens und Rumäniens verlangte Lloyd George die „Wiedererwägung" des „Unrechts von 1871", ein unabhängiges Polen, das „alle wahrhaft polnischen Elemente" vereinigen sollte — nach dem Sprachgebrauch der Verbandspolitiker also auch Danzig, Thorn, Oberschlesien) — die Umwandlung Oesterreich-Ungarns in einen Staatenbund, die Erfüllung der nationalen Ansprüche Italiens und Rumäniens, die Lostrennung Arabiens, Syriens, Palästinas Armeniens, Mesopotamiens vom türkischen Reiche, freies Verfügungsrecht der Friedenskonferenz über die deutschen Kolonien „nach Maßgabe der Wünsche der Eingeborenen" (!), Bestrafung Deutschlands für alle Verletzungen des Völkerrechts durch entsprechende Rationierung der Rohstoffe.

Das also waren die „ehrenvollen Friedensvorschläge", deren Ablehnung das „Giornale d'Italia" uns zum Vorwurf macht — wozu noch zu bemerken ist, daß Lloyd George jene Vorschläge nicht einmal als das „volle Kriegsziel" Englands, sondern nur als vorzeu von Deutschland anzunehmende Vorbedingungen jeder Friedensunterhandlung aufgestellt wissen wollte!" Die weiter vorgeschlagene Gründung eines Völkerbundes sollte, hiernach offenbar nur dem Zweck dienen, diese „gerechte und vernünftige Regelung der Weltverhältnisse" von Englands Gnaden durch internationale Garantie zu einem dauernden Zustande zu machen. Von einem seiner eigenen Landsleute hat sich Lloyd George sagen lassen müssen, daß ein solches Friedensangebot für die Mittelmächte unannehmbar sei, da damit etwa der zehnte Teil des Deutschen Reiches, ein Drittel der habsburgischen Monarchie und die Hälfte der Türkei gefordert werde!

Die Schlacht zwischen Ancre und Oise.

Die Heeresgruppe Boehn.

bb **Berlin**, 19. Aug. In dem Heeresbericht taucht zum ersten Male der Name v. Boehn auf als Führer einer Heeresgruppe. Es handelt sich dabei um den bisherigen Führer der 7. Armee, General v. Boehn, dem es in hervorragender Führung geglückt war, mit seiner tapferen Armee den Damenweg zu nehmen, über Aisne und Vesle bis zur Marne durchzustoßen, was unter den Augen des Obersten Kriegsherrn, des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg, des Ersten Generalquartiermeisters Ludendorff geschah. An dieser Stelle darf der Name des Stabschefs der Armee Boehn nicht vergessen werden. Nach einer Mitteilung des Frontberichterstatters der „Voss. Ztg." ist es der ebenso bekannte württembergische Oberst Reinhard, dessen Name gleichfalls einmal der Geschichte angehören wird. Der neue Stabschef der neuen Heeresgruppe Boehn ist ein wegen seiner hervorragenden Leistungen auf der Westfront wohlbekannter General, dem das deutsche Heer bezeichnend den Beinamen „der Abwehrlöwe" gegeben hat. An der Somme bewies dieser General seine stählernen Nerven, in Flandern lastete auf ihm die Hauptverantwortung und beim letzten Angriff der Franzosen gegen unsere weit vorgeschobene Flanke nach der Marne zu war er es wieder, der dem Schachzug Fochs dem wirksamen Gegenzug entgegensetzte, der die Lage ins Gleichgewicht brachte. Unsere Verteidigung im Raume der neuen Gruppe Boehn ist also in den besten Händen.

* **Basel**, 19. Aug. In seinem Bericht über die Kriegslage schreibt der Militärkritiker Siegemann im „Bund": „Die deutsche Heeresleitung hat die Front zwischen der Scarpe und der Oise zu einem einheitlichen Bezirk zusammengefaßt und den Oberbefehl über die hier fechtende Armeegruppe dem Generaloberst von Boehn übertragen. Wir erblicken darin weniger eine Notstandsmaßnahme als eine straffere Befehlsgliederung zur Durchkämpfung der allgemeinen Schlacht, deren einzelne Akte jeder für sich die Aufmerksamkeit so in Anspruch nehmen, daß man leicht den Ueberblick über den Feldzug verliert, über dessen Umschwung wir noch nicht genügend unterrichtet sind. Zwischen Nieuport und Belfort liegt noch mancher Schlachtakt ungespielt im atemraubenden grauenvollen Völkerringen."

Das Fehlschlagen der Entente-Offensive offiziell eingestanden.

bb **Zürich**, 19. Aug. Der hiesigen „Morgenzeitung" wird gemeldet: Die französische Presse kann dem Publikum nicht mehr verheimlichen, daß die Offensive stockt. Eine offizielle Note gibt jetzt zu, daß die Deutschen ihre jetzigen Stellungen nach eigenem Entschlusse gewählt und glänzend vorbereitet haben. Die enormen Verlustziffern, namentlich durch deutsches Maschinengewehrfeuer bei Lassigny und Chaulnes, sickern langsam durch. Im letzten militärischen Artikel des „Echo de Paris" wird der Oeffentlichkeit die wahre Lage der französischen Armee gegenüber dem unerwarteten Erstarken des Feindes mit überraschender Deutlichkeit geschildert. Es ist sehr wahrscheinlich, daß, da in der Veröffentlichung zwischen den Zeilen zu lesen ist, daß die ungeheuren Blutopfer des Ansturmes der letzten Tage vergeblich waren, ein Zeitungsnachspiel haben wird. Die noch im Gange befindlichen Kämpfe werden in der Presse als für die Franzosen äußerst blutig, in eingeweihten Kreisen als enorm verlustreich bezeichnet. Das offizielle Eingeständnis des Fehlschlages findet seinen Ausdruck in dem typischen Wiederbeginn der Disziplinierungen bezw. Strafversetzungen höchster Offiziere. So meldet beispielsweise „Echo de Paris" die Versetzung der Generale Regnault und Chavaillon in die Reserve.

* **Genf**, 19. Aug. General Verreaux gesteht im „Oeuvre" offen ein, daß die französische Angriffswelle gegen die Deutschen zerschellt sei. Dies werde auch so lange dauern, als es Deutschland möglich sei, genügend Kräfte den Angreifern als Wall entgegenzustellen.

Massenopfer der Australier, Kanadier und Amerikaner.

bb **Haag**, 19. Aug. Die englischen Frontkorrespondenten melden, mit welcher Aufopferung Australier, Kanadier, Amerikaner und britische Heimtruppen den Streit führen. Die verbluteten kanadischen Einheiten nahm Rawlinson bei Chipilly aus der Front und ließ noch unfertige Amerikaner aus nordfranzösischen Lagerplätzen heranziehen. Der Aderlaß soll alles bisherige übertroffen haben. Zehn Sturmläufe mußten die Sammies mit blanker Waffe gegen die deutschen Deckungspositionen unternehmen. Wie aus London berichtet wird, ist von sechs amerikanischen Bataillonen, die dort ihre Lorbeeren erringen sollten, ein Fünftel übrig geblieben.

Die Lage in Rußland.

Belagerungszustand in Wladiwostok.

bb **London**, 19. Aug. „Daily Mail" erfährt aus Wladiwostok: Die Alliierten haben beschlossen, den Belagerungszustand zu erklären. — „Times" erfährt vom 12. August: Französische Truppen kamen in Nikolsk, nördlich von Wladiwostok, an.

* **Haag**, 19. Aug. Reuter meldet aus London: Die Proklamation des Belagerungszustandes in Wladiwostok erfolgte nach einer Versammlung der bolschewistisch-kommunistischen Elemente. In der Versammlung wurde beschlossen, eine Kundgebung zu erlassen, um die Freilassung der von den Verbündeten gefangengenommenen Bolschewistenführer zu erlangen. Im Falle der Weigerung beschloß die Versammlung, das Gefängnis zu erstürmen, sämtliche Waffen und Explosionsstoffe an sich zu reißen und die bewaffneten Streitkräfte, wo man sie antreffen würde, mit Bomben anzugreifen. Die Versammlung beschloß weiter, nach Freilassung der Gefangenen General Horvat und die Mitglieder der sibirischen Regierung gefangen zu nehmen; 42 Fachverbände sollten gleichzeitig während der Manifestation streiken.

Der Massen-Terror gegen die Sowjet-Feinde.

bb **Moskau**, 19. Aug. In einer Geheimsitzung wurde laut Meldung der Petersburger Telegr.-Agentur eine Reihe wichtiger Entschließungen zur Durchführung des Massenterrors gegen die Konterrevolutionäre angenommen. Der größte Teil des Gouvernements Samara, die Kreise Nowo-Usensk und

Nikolajewsk, befinden sich in den Händen der Bolschewiki. In diesen Bezirken ist die Macht der Bolschewiki durchaus befestigt. Die Gesinnung der Bevölkerung ist revolutionär. Die Großbauern halten sich versteckt. Die arbeitende Bevölkerung ist gut bewaffnet und hat bereits verschiedene Regimenter für die Front geliefert.

Bevorstehende Freilassung der Zarin.

bb **Stockholm**, 19. Aug. Während der letzten im Kreml abgehaltenen Beratungen wurde auch das vom katholischen Metropoliten Freiherrn Doktor Ropp überbrachte Gesuch des Papstes auf Freilassung der Zarin nebst ihren vier Töchtern erwogen. Die Volkskommissare sprachen sich grundsätzlich dafür aus, daß dem Wunsche des Papstes unter gewissen noch nicht formulierten Bedingungen entsprochen werden solle. Der Widerstand gegen die Freilassung der Zarin ist fast ganz gebrochen.

Amerika bricht die Beziehungen zur Sowjetregierung ab.

WTB **Amsterdam**, 19. Aug. Einem hiesigen Blatt zufolge meldet die „Times" aus Washington: Die Vereinigten Staaten haben alle Beziehungen zur Sowjetregierung abgebrochen. Die amerikanischen Konsularbeamten in Moskau haben die Stadt am 5. August verlassen und den schwedischen Generalkonsul mit der Wahrnehmung der amerikanischen, britischen und japanischen Interessen betraut. (Bekanntlich hat Lenin in einer amtlichen Versammlung der Sowjets wiederholt erklärt, daß die russische Republik sich mit den Verbandsmächten im Kriegszustand befinde. Die Redaktion.) Aus Stockholm meldet die „Times", es sei noch nicht bekannt, ob der auf freien Fuß gesetzte englische Generalkonsul in Moskau die Stadt verlassen dürfe. Der bolschewistische Agent in London, Litwinow, könne seine Pässe zur Abreise von England erhalten, sobald der englische Generalkonsul von Moskau in Stockholm eingetroffen sei.

Chinesische Truppen werden in den Kampf geschickt.

* **Amsterdam**, 19. Aug. Reuter meldet aus Tokio: Die japanische Regierung veröffentlicht folgende Erklärung: „Die Aufmerksamkeit der japanischen Regierung ist auf die wachsende Tätigkeit der bewaffneten deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen in Sibirien, den Grenzen der Mandschurei entlang, gerichtet. Sie rücken an der chinesischen Grenze vor, in der Richtung der Stadt Mandschuria, aus der Japaner und Chinesen geflohen sind. Die Lage ist eine unmittelbare Bedrohung chinesischen Gebietes. Das ist nicht wenig ernst für Japan, das eng mit China verbunden ist. Beide Regierungen sind deshalb übereingekommen, als vorläufige Notmaßnahme einen Teil der in der Mandschurei stationierten Truppen nach Mandschuria zuschicken." Zum Schluß heißt es: „Bei diesem Schritt wird Japan selbstverständlich die Souveränität Chinas achten."

Die Bolschewiki, die Japan absichtlich ignorieren, um immer nur von „Kriegsgefangenen" zu sprechen, sind in Transbaikalien stark und haben ihren tschechischen und russischen Gegnern hart zugesetzt. General Semenoff hat sich schon vor längerer Zeit auf die mandschurische Grenze zurückziehen müssen. Die Maßnahme, die in der obigen Meldung aus Tokio von Japan ergriffen wird, ist ein Zeichen für den Ernst der Lage. Die Chinesen stehen also im Begriffe, ihren ersten Blutzoll in dem ihnen aufgedrungenen Kriegsabenteuer zu entrichten, ohne daß sie wissen, wofür.

Die blutigen Kämpfe des russischen Bürgerkrieges.

bb **Moskau**, 19. Aug. (Privattelegr.) Hiesige Blätter berichten, daß die Kämpfe um Jaroslau, die schließlich zur Eroberung der Stadt durch die Bolschewiki führten, zu den blutigsten des ganzen Bürgerkrieges gehören. Die Gegenrevolutionäre leisteten den Roten Garden 15 Tage lang erbitterten Widerstand. Von 1500 verhafteten Sozialrevolutionären wurden über 300 standrechtlich erschossen.

Rußland im Kriegszustand mit England und Frankreich.

bb **Zürich**, 19. Aug. (Privattelegr.) Die „Neue Korrespondenz" meldet aus Stockholm, daß laut einer Erklärung des Amtsblattes vom 16. August der formelle Kriegszustand Rußlands mit England und Frankreich eingetreten sei. Ueber einen Kriegszustand mit Amerika und Japan verlautet nichts.

Kasan dem Untergange geweiht.

bb **Moskau**, 18. Aug. Seit einigen Tagen steht Kasan, das nach heftigen Kämpfen den Tschecho-Slowaken durch die Rote Garde entrissen wurde, unter dem schweren Feuer der Tschecho-Slowakischen Artillerie. In der Stadt sind große Brände ausgebrochen, die bereits ganze Stadtteile vernichtet haben. Es besteht wenig Hoffnung, Kasan vor dem Untergange durch Feuersbrunst zu retten.

Die Enteignungen in Bessarabien.

WTB **Bukarest**, 18. Aug. Wie „Lumina" meldet, faßte der bessarabische Agrarausschuß folgende Beschlüsse: Der gesamte in Privatbesitz befindliche anbaufähige Boden wird enteignet, um an die arbeitende Bevölkerung verteilt zu werden. Die vorhandenen Weingärten und Obstgärten verbleiben ihren Besitzern. Bei der Uebergabe der Grundstücke an die arbeitende Bevölkerung wird den früheren Besitzern das Recht bewilligt, den Bodenanteil zu behalten, der die für den anbaufähigen Boden festgestellte Norm nicht übersteigt. Bei Enteignung des Grundes und Bodens wird auch das tote Inventar des Grundbesitzers enteignet werden können, um der arbeitenden Bevölkerung oder der autonomen Lokalbehörde übergeben zu werden.

Der Führer der Tschecho-Slowaken in Sibirien.

WTB **Bern**, 19. Aug. Laut Pariser „Petit Journal" wurde der frühere Direktor des Observatoriums auf dem Montblanc, der tschechische Astronom Professor Stefanitsch, welcher bei Kriegsausbruch als Flieger in die französische Armee eintrat, zum Führer der Tschecho-Slowaken in Sibirien ernannt. Stefanitsch werde sich in den allernächsten Tagen zur Uebernahme seines Postens nach Sibirien begeben.

Kriegsziel- u. Friedensfragen.

Die russisch-ukrainischen Friedensverhandlungen.

WTB **Kiew**, 19. Aug. Der Vorsitzende der Ukrainischen Friedensdelegation Scheluschin erklärte Pressevertretern, Rußland sei durch das Festhalten ukrainischen Gebiets am Hinausziehen des Friedensschlusses interessiert. In der Grenzfrage fordere Rußland im Widerspruch zum Grundsatz: „Keine Annexionen und Freiheit der Völker" fast die ganze Nordukraine, darunter den größten Teil des Donez-Gebietes und ziehe neuerdings die Verhandlungen durch die Förderung nach dem Haager Schiedsgericht hin, das zurzeit garnicht tage. Die Ukraine wünsche aufrichtigen Frieden und Festlegung der Grenzen.

„Neue Haltung" Scheidemanns?

* **Amsterdam**, 19. Aug. „Manchester Guardian" hatte eine Pressenotiz mit Hupsmans über die Mitteilung Troelstras, daß Scheidemann sich jetzt auf den Standpunkt des neutralen Memorandums in Stockholm gestellt habe. Das sei schon eine Aenderung der Haltung der deutschen Mehrheitssozialisten. Noch größer werde diese Aenderung, wenn man bedenke, daß Scheidemann in Stockholm die elsaß-lothringische Frage rein deutsch genannt habe, während er jetzt darin zustimme, zwar ohne eine Volksabstimmung anzunehmen, daß auf der internationalen Sozialistenkonferenz die elsaß-lothringische Frage besprochene werden dürfte. Das sei eine ganz neue Haltung. Daß Troelstra und Scheidemann diese Sache dementiert haben, müsse man wohl zurückführen auf eine Art von Vorsicht. Die deutsche Regierung könnte vielleicht den Sozialdemokraten die Pässe verweigern, wenn die neue Haltung bekannt würde. (Herr Scheidemann wird sich wohl dazu äußern.)

Die Türkei und der südwestliche Kaukasus.

WTB **Konstantinopel**, 19. Aug. Die Abordnung von Kars, Batum und Ardahan, die kürzlich in Konstantinopel angekommen ist, wurde vom Großwesir empfangen, dem sie das Ergebnis der Volksabstimmung übermittelte, die mit 85 124 von 87 048 Stimmen, welche die gesamte Bevölkerung dieser Gebiete vom 19. Lebensjahr angefangen darstellen, die Rückkehr dieser drei Bezirke zum Mutterlande verlangt. Im Laufe der Besprechung trugen die Delegierten dem Großwesir die Bitte vor, die Förmlichkeiten der Angliederung ihrer Länder zu beschleunigen. Der Großwesir erwiderte, daß alles getan werde, um ihr Wohl und Gedeihen zu sichern.

Die Berichte der Verbündeten.

Oesterreichisch-ungarischer Bericht.

WTB **Wien**, 19. Aug. Amtlich wird verlautbart:

An der Piave wurden italienische Erkundungsversuche vereitelt.

Der Chef des Generalstabes.

Bulgarischer Bericht.

WTB **Sofia**, 18. Aug. Bericht vom 17. August. Mazedonische Front: Nördlich Bitolia und südlich Huma war die beiderseitige Artillerietätigkeit lebhafter. Oestlich des Wardar und südlich des Doiran vertrieben wir durch Feuer feindliche Angriffstruppen, die sich unserer Sicherungslinie zu nähern versuchten. Im Struma-Tal war die Patrouillentätigkeit für uns günstig. Feindliche Infanteriegruppen, die sich zu nähern versuchten, wurden durch Feuer zerstört.

Türkischer Bericht.

WTB **Konstantinopel**, 18. Aug. Palästinafront: Stellenweise erhöhte beiderseitige Artillerietätigkeit. Auf dem östlichen Jordanufer wiesen wir einen feindlichen Erkundungsvorstoß ab. Zwischen Jerusalem und dem Jordan viel Bewegung beim Gegner. Unsere Flieger warfen mit gutem Erfolge Bomben auf Rebellenlager bei Tafile und Maan. Auf den übrigen Fronten nichts von Belang.

Die feindlichen Heeresberichte.

Französischer Bericht vom 18. August nachmittags: Die Artillerietätigkeit war an der Aisnefront und zwischen Oise und Aisne lebhaft. In der Champagne scheiterten zwei feindliche Handstreiche vollkommen, einer östlich von Ville sur Toube, der andere in der Gegend Maison de Champagne. Französische Truppen machten Gefangene. An der übrigen Front war die Nacht ruhig. — **Abendbericht**: Der Artilleriekampf hielt während des Tages sehr lebhaft, besonders in der Gegend von Cauny sur Matz und Beuvraignes an. Bei örtlichen Kämpfen südlich der Ayre machten wir mehr als 400 Gefangene. Sonst ist nichts zu melden. — Bericht der Orientarmee vom 17. August: Starke Patrouillentätigkeit in der Gegend des Wardar. Der Artilleriekampf war in der Gegend von Skra di Legen und im Cerna-Bogen ziemlich lebhaft. Ein englisches Flugzeug schoß ein feindliches Flugzeug nördlich von Gewgheli ab.

Englischer Bericht vom 18. August abends: Die Engländer führten heute eine erfolgreiche örtliche Unternehmung an einer Front von mehr als vier englischen Meilen, 6½ Kilometer, zwischen Vieux Berquin und Bailleul durch. Mit geringen Verlusten wurde unsere Linie an dieser Front in einer Tiefe von 1000 bis 2000 Yards vorgeschoben. Ein Dorf und einige verteidigte Gehöfte und Häuser wurden genommen und mehr als 400 Gefangene gemacht. Die Engländer machten auch südwestlich von Merville und zwischen Chillo und Franfart Fortschritte.

Englischer Bericht vom 19. August. Im Anette-Abschnitt südlich der Scarpe, wo Patrouillen von uns in Stellungen des Feindes eindrangen, machten wir Gefangene. Wir wiesen Patrouillen nördlich der Scarpe zurück. Dabei machten wir im Merville-Abschnitt trotz Gegenwirkung Fortschritte, wobei wir 40—50 Gefangene machten. Ein Gegenangriff des Feindes zwischen Quinterstreene und Meteren wurde durch Artillerie und Maschinengewehrfeuer vollkommen gehemmt.

Italienischer Bericht vom 18. August. Vom Stilfser Joch bis Asiago, in der Gegend des Grappa und in der unteren Piave war vereinzelte, wenig heftige Artillerietätigkeit. Auf der Hochebene von Schlegen setzten unsere Batterien und die unserer Verbündeten den lebhaften, zusammengefaßten Feuerangriffen des Gegners eine pünktliche, wirksame Gegenwirkung entgegen. An der mittleren Piave versuchte der Feind gestern bei Tagesanbruch nach heftiger Artillerievorbereitung und noch einem durchfassenden Angriff, uns den Besitz der Insel südwestlich des Strandes Papadopoli zu entreißen. Die Angreifer wurden durch unser Sperrfeuer angehalten und mußten vor unseren unverzüglich einsetzenden Gegenangriffen in Unordnung zurückgehen, nachdem sie schwere Verluste erlitten hatten. Sie ließen Maschinengewehre, Material und 29 Gefangene in unseren Händen. Die Tätigkeit unserer Flieger und unserer Verbündeten war tagsüber beträchtlich. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

Von den Kriegsschauplätzen.

Der Krieg Italiens.

Vor großen Ereignissen an der italienischen Front?

bb **Zürich**, 19. Aug. (Privattelegr.) Die „Morgenzeitung" meldet: Der Personen- und Gepäckverkehr nach Italien ist eingestellt worden. Die Grenzsperre deutet auf bevorstehende große kriegerische Ereignisse hin.

Das Ergebnis der italienischen Offensive.

WTB **Wien**, 19. Aug. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Lebhafte Fliegertätigkeit und verstärktes Artilleriefeuer kündeten schon seit einigen Tagen an, daß die italienische Führung von neuem versuchen würde, unsere Stellungen im Tonalegebiete zu überwinden und so nach der Einkreidung des rechten Flügels unserer Stellung den Weg ins Etschtal zu finden. Der erwartete Angriff setzte mit schlagartig stärkstem Artilleriefeuer ein, dem in tiefer Staffelung der energische, von bedeutenden Kräften getragene Infanterieangriff folgte. Beiderseits des oberen Roce und Val di Genova drangen feindliche Bataillone gegen unsere Gratstellungen vor. Heftige Angriffe auf unsere Stellungen am Fresenagletscher wurden restlos abgewiesen, während es dem Feinde gelang, einige vorgeschobene Punkte unserer Montozzo-Stellung zu besetzen. Seine mit einer großen Anzahl von Bataillonen angesetzten Angriffe beiderseits des Tonalepasses scheiterten vor unseren Stellungen, nachdem starke Vorstöße gegen den Albiolo bereits durch Artilleriefeuer erledigt waren. Obwohl die italienische Heeresleitung ihren Angriff sorgfältig vorbereitet und mit einem bedeutenden Einsatz von Menschen und Munition durchgeführt hatte, brachte ihr der erste Tag der Offensive nur einen verschwindend kleinen Anfangserfolg.

Der zweite Tag des großen Angriffes endete, wie unser Heeresbericht feststellt, mit einem vollen Mißerfolg für den Feind. Wieder versuchte der Italiener seine Kolonnen beiderseits der Straße vorzutreiben, doch die feindlichen Angriffe scheiterten überall an dem ehernen Wall unserer Verteidigung. Einzelne Punkte, die am Vormittage verloren gegangen waren, wurden in kraftvollem Gegenstoß zurückgewonnen. So gelang es dem Marburger Schützenregiment Nr. 26, dem Feind einen Stützpunkt, in den er während der Nacht eingedrungen war, wieder zu entreißen und Gefangene zu machen. Ebenso erfolgreich wie die Verteidigung der Paßstellung gestaltete sich der Widerstand an der Hochgebirgsfront. In der Motozzostellung kam es zum Nahkampf, nach erfolgreichem Gegenangriff ist sie fest in unserer Hand. Südlich des oberen Genovatales eroberten unsere Truppen einen Gipfel zurück. Die wenigen aufgegebenen Hochgebirgspositionen südlich des Presenagletschers, von denen ein Teil bereits wieder zurückerobert ist, sind das einzige Ergebnis der für Italien so verlustreichen Angriffe. Unsere Truppen beharrt in der Verteidigung gegen einen geschickten, von starker Artillerie unterstützten zahlenmäßig überlegenen Gegner neuerlich ihre gewohnte Widerstandskraft bewiesen. Ihrer Haltung unter der in dem Hochgebirgsterrain vor besonders schwierigen Aufgaben stehenden Führung ist der bedeutende Erfolg, der die restlose Abwehr der italienischen Angriffe darstellt, zu danken.

Auch in Albanien nehmen die Kämpfe einen überaus günstigen Verlauf. Nachdem sich unsere Truppen am 13. August einiger wichtiger Stützpunkte östlich des Devoli bemächtigt und dieselben gegen alle Gegenstöße verteidigt hatten, ist es ihnen neuerlich gelungen, eine Anzahl weiterer feindlicher Stützpunkte zu erobern und so ihre Linien beträchtlich vorzutragen.

Der Krieg Amerikas.

Die schwierige Versorgung der amerikanischen Truppen.

bb **Haag**, 19. Aug. Der Kontrolleur der englischen Schiffahrtsangelegenheiten Maclay, sagt in seinem Bericht über die Lage, daß die notwendige Verteilung der von den Alliierten durchzuführenden Frachtleistungen die Fortlegung der Truppentransporte aus Amerika im bisherigen Umfange bis in den Herbst hinein nicht zulasse. Dabei falle besonders ins Gewicht, daß die Standard-Schiffe, die im amerikanischen Schiffbauprogramm eine so bedeutende Rolle spielen, für die Truppentransporte nicht verwendbar seien, obwohl diese Transporte ohne Rücksicht auf irgendwelche Bequemlichkeit für die Truppen stattfanden. Maclay äußert sich dann über die Transportschwierigkeiten, die die Versorgung der amerikanischen Truppen hervorrufen: „Tausend in Frankreich gelandete Amerikaner bedürfen fünftausend Tonnen Ausrüstung und Versorgung im Jahr. Auf diese Vorräte geben die Alliierten „in vollem Vertrauen" vorläufig Vorschüsse, jedoch muß zu der angegebenen Ziffer noch, für den Fall von Versenkungen durch die U-Boote, mit der Anhäufung von Reserven gerechnet werden, ebenso mit der Herstellung von Fabrikanlagen und Hospitälern, die gleichfalls Schiffsraum beanspruchen. Dazu kommt noch das notwendige Eisenbahnmaterial und Lokomotiven. Die amerikanische Armee muß jetzt schon in Frankreich mehr Schienen und rollendes Material haben, als beispielsweise die „Erie-Eisenbahn". Der Bericht schließt, daß nicht die Ziffer der tauglichen Soldaten, die Amerika stellen kann, sondern deren Transportierbarkeit und in noch höherem Grade ihre Versorgung im Brennpunkte des Interesses stehen müsse. Für die bereits herübergesandten Truppen handele es sich jedenfalls um 5 Millionen Tonnen Vorräte, die im kommenden Jahr über See gebracht werden müssen. Dabei wachse die Zahl der herübergebrachten Truppen. Nach diesen Mitteilungen bereitet die größte Schwierigkeit die spätere Versorgung amerikanischer Truppen, die schon jetzt nicht gesichert scheint.

Der Luftkrieg.

Der Kaiser zum 40. Luftsieg des Leutnants Udet.

WTB **Berlin**, 19. Aug. Der Kaiser sandte an den Leutnant der Reserve Udet nach seinem 40. Luftsieg folgenden Fernspruch:

„Nachdem ich Sie erst vor kurzem für Ihre glänzenden Erfolge im Luftkampf durch Verleihung meines höchsten Kriegsordens, des Ordens Pour le mérite, auszeichnete, gehen mir Ihre seitdem wiederum geleisteten ausgezeichneten Dienste, insbesondere die Erringung des 40. Luftsieges, Veranlassung, Ihnen erneut meine vollste Anerkennung hierdurch auszusprechen. ges. Wilhelm I. R."

Rouen, Calais und Dünkirchen bombardiert.

WTB **Bern**, 18. Aug. „Petit Parisien" meldet aus Rouen: Die Stadt und das Weichbild von Rouen wurden in der Nacht zum 17. August von deutschen Flugzeugen angegriffen. Calais wurde in der Nacht zum 17. August mit etwa 50 Bomben belegt. Einige Häuser wurden schwer beschädigt. Menschenleben sind nicht zu beklagen. In der gleichen Nacht wurde auch Dünkirchen von deutschen Fliegern bombardiert.

Französischer Fliegerangriff auf das Lazarett von Montmédy.

WTB **Berlin**, 19. Aug. Vorletzten Sonntag um die Mittagszeit überflog ein französisches Flugzeuggeschwader Montmédy und warf mehr als 40 Bomben auf ein deutsches Lazarett ab. Von den kranken und verwundeten Soldaten wurde eine Anzahl getötet oder verletzt. Außerdem wurden fünf Kinder, die in der Nähe spielten, schwer verwundet. Eins von ihnen ist infolge der schweren Verletzungen gestorben. Das Hospital, das als solches durch ein großes Genfer Kreuz gekennzeichnet ist, ist den Franzosen schon aus Friedenszeiten genau bekannt. Erinnert man sich an die vielen Luftangriffe der Franzosen und Amerikaner, die sich in letzter Zeit wiederholt gegen deutsche Lazarette richteten, so kann man in diesem neuen Verbrechen wiederum den Beweis für die Gesinnung der Franzosen erblicken.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Poincaré zeichnet Haigh aus.

WTB **London**, 19. Aug. Der Vertreter des Reuterschen Bureaus bei der englischen Armee in Frankreich drahtet: Präsident Poincaré besuchte das englische Hauptquartier und verlieh Feldmarschall Haigh die Militärmedaille.

Auch in England Hohlschuhe.

* **Amsterdam**, 19. Aug. Der „Telegraaf" teilt mit, daß wegen Knappheit an Leder in England die Bewohner auf dem Lande jetzt Holzschuhe tragen werden. Deutschland spürt den Krieg also nicht allein.

Der Reismangel in Japan.

* **Amsterdam**, 19. Aug. Die Teuerung und Knappheit an Lebensmitteln macht sich jetzt auch in Japan bemerkbar. Aus einer Reutermeldung aus Osaka geht hervor, daß alle Reisgeschäfte geschlossen wurden. Eine bewaffnete Menge von 2000 Mann griff das Polizeiamt an und forderte die Freilassung der Reisernte. Die Polizei sprengte die Menge mit Waffengewalt auseinander. Hundert Leute wurden verhaftet. Truppen sind aus Kob abgesandt. Wie Reuter aus Tokio meldet, schenkte der Kaiser drei Millionen und die Regierung 10 Millionen Yen zur Unterstützung der Notleidenden.

Weitere Zuckerlieferungen aus der Ukraine.

bb **Wien**, 19. Aug. Aus Odessa meldet die „Reichspost". Die Zentralmächte haben bis jetzt in der Ukraine 4 Millionen Pud Zucker gekauft. Jetzt wird wegen der Lieferung von weiteren 2½ Millionen Pud unterhandelt. Davon erhalten Bulgarien 4 Prozent, die Türkei 9,5 Prozent; von dem Rest Deutschland 60 Prozent und Oesterreich-Ungarn 40 Prozent.

Deutsche Kriegsfürsorge.

Von Dr. Georg Panzer, Berlin.

Die Kriegsfürsorge gliedert sich in die gesetzliche Versorgung und in die freiwillige Fürsorge. Die Militär-Versorgungsgesetze regeln die Ansprüche auf Bezüge für den Mann selbst wie für seine Familie; kommt er durch den Militär-Dienst zu Schaden, so erfolgt Heilbehandlung und Rentengewährung; starb er den Heldentod, so regeln die Gesetze die Versorgungsbezüge der Hinterbliebenen. Diese gesetzlichen Leistungen, die in den Jahren 1906 und 1907 festgelegt wurden, mußten in der Kriegszeit erweitert werden, da sie mit den steigenden Preisverhältnissen nicht im Einklang standen. Der gesetzliche Rahmen blieb der gleiche, nur die Wertleistungen wurden erhöht und ihre Anwendung großzügiger gestaltet, indem außergesetzliche Zuschläge zu den Renten der Schwerbeschädigten zur Einführung gelangten und durch Gewährung von Zuwendungen und Unterstützungen (Kriegsbeihilfen) unter wohlwollendster Berücksichtigung der häuslichen Verhältnisse (Familienstand usw.) Notlagen beseitigt werden. Einen Nachteil wiesen aber die bestehenden Militär-Versorgungsgesetze auf, dessen durchgreifende Bedeutung der Gesetzgeber gar nicht ermessen konnte: es war dies die mangelhafte Einstellung auf die Verhältnisse des bürgerlichen Lebens: die Bemessung der Renten erfolgte nämlich nach dem militärischen Dienstgrad. Doch sind auch nach dieser Richtung Abänderungen bereits in die Wege geleitet; bis diese Gesetzeskraft erhalten, werden außergesetzliche Zusatzrenten gewährt, auch helfen private und öffentliche Hilfsveranstaltungen über etwa festzustellende Nöte hinweg. So steht die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen heute ein aus privaten Mitteln aufgebrachtes Vermögen von über 100 Millionen zur Verfügung. Die vom Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge eingeleitete Ludendorff-Spende hat aber diese Sammeltätigkeit durch ihren glänzenden Erfolg noch in Schatten gestellt. Es kann also mit Fug und Recht behauptet werden: die deutsche Fürsorge hat ihre Feuerprobe bestanden und die Not ferngehalten.

Diese Maßnahmen reichen aber nicht aus, um Kriegsteilnehmer und Angehörige, Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene in der früheren sozialen Schicht zu halten; über das unumgänglich Notwendige das sie gewähren, hinaus bestanden noch dringende Bedürfnisse nach den örtlichen und beruflichen Verhältnissen. Es ist ja ohne weiteres klar, daß ein Landbewohner, der einen Teil der Lebensbedürfnisse selbst erzeugt, weniger persönlichen Geldaufwand hat als ein Großstadtbewohner, bei dem die Konkurrenz der hungrigen Mäuler die Preise in schwindelhafte Höhen treibt, oder daß der Rentensatz für Einschränkung der Arbeitsfähigkeit nicht im Verhältnis steht zu dem tatsächlichen Verdienstausfall. Da helfen Wohlfahrtseinrichtungen aus, die von Reich, Gemeinden und Privaten tatkräftig unterstützt werden, die Erfolge im Luftkampf durch Verleihung meines höchsten Kriegsordens, des Ordens Pour le mérite, auszeichnete, gehen mir Ihre seitdem wiederum geleisteten ausgezeichneten Dienste, insbesondere die Erringung des 40. Luftsieges, Veranlassung, Ihnen erneut meine vollste Anerkennung hierdurch auszusprechen. ges. Wilhelm I. R."

Nouen, Calais und Dünkirchen bombardiert.

WTB **Bern**, 18. Aug. „Petit Parisien" meldet aus Nouen: Die Stadt und das Weichbild von Nouen wurden in der Nacht zum 17. August von deutschen Flugzeugen angegriffen. Calais wurde in der Nacht zum 17. August mit etwa 50 Bomben belegt. Einige Häuser wurden schwer beschädigt. Menschenleben sind nicht zu beklagen. In der gleichen Nacht wurde auch Dünkirchen von deutschen Fliegern bombardiert.

Französischer Fliegerangriff auf das Lazarett von Montmédy.

WTB **Berlin**, 19. Aug. Vorletzten Sonntag um die Mittagszeit überflog ein französisches Flugzeuggeschwader Montmédy und warf mehr als 40 Bomben auf ein deutsches Lazarett ab. Von den kranken und verwundeten Soldaten wurde eine Anzahl getötet oder verletzt. Außerdem wurden fünf Kinder, die in der Nähe spielten, schwer verwundet. Eins von ihnen ist infolge der schweren Verletzungen gestorben. Das Hospital, das als solches durch ein großes Genfer Kreuz gekennzeichnet ist, ist den Franzosen schon aus Friedenszeiten genau bekannt. Erinnert man sich an die vielen Luftangriffe der Franzosen und Amerikaner, die sich in letzter Zeit wiederholt gegen deutsche Lazarette richteten, so kann man in diesem neuen Verbrechen wiederum den Beweis für die Gesinnung der Franzosen erblicken.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Poincaré zeichnet Haigh aus.

WTB **London**, 19. Aug. Der Vertreter des Reuterschen Bureaus bei der englischen Armee in Frankreich drahtet: Präsident Poincaré besuchte das englische Hauptquartier und verlieh Feldmarschall Haigh die Militärmedaille.

Auch in England Holzschuhe.

* **Amsterdam**, 19. Aug. Der „Telegraaf" teilt mit, daß wegen Knappheit an Leder in England die Bewohner auf dem Lande jetzt Holzschuhe tragen werden. Deutschland spürt den Krieg also nicht allein.

Der Reismangel in Japan.

* **Amsterdam**, 19. Aug. Die Teuerung und Knappheit an Lebensmitteln macht sich jetzt auch in Japan bemerkbar. Aus einer Reutermeldung aus Osaka geht hervor, daß alle Reisgeschäfte geschlossen wurden. Eine bewaffnete Menge von 2000 Mann griff das Polizeiamt an und forderte die Freilassung der Reisernte. Die Polizei sprengte die Menge mit Waffengewalt auseinander. Hundert Leute wurden verhaftet. Truppen sind aus Kob abgesandt. Wie Reuter aus Tokio meldet, schenkte der Kaiser drei Millionen und die Regierung 10 Millionen Yen zur Unterstützung der Notleidenden.

Weitere Zuckerlieferungen aus der Ukraine.

bb **Wien**, 19. Aug. Aus Odessa meldet die „Reichspost". Die Zentralmächte haben bis jetzt in der Ukraine 4 Millionen Pud Zucker gekauft. Jetzt wird wegen der Lieferung von weiteren 2½ Millionen Pud unterhandelt. Davon erhalten Bulgarien 4 Prozent, die Türkei 9,5 Prozent; von dem Rest Deutschland 60 Prozent und Oesterreich-Ungarn 40 Prozent.

Deutsche Kriegsfürsorge.

Von Dr. Georg Panzer, Berlin.

Die Kriegsfürsorge gliedert sich in die gesetzliche Versorgung und in die freiwillige Fürsorge. Die Militär-Versorgungsgesetze regeln die Ansprüche auf Bezüge für den Mann selbst wie für seine Familie; kommt er durch den Militär-Dienst zu Schaden, so erfolgt Heilbehandlung und Rentengewährung; starb er den Heldentod, so regeln die Gesetze die Versorgungsbezüge der Hinterbliebenen. Diese gesetzlichen Leistungen, die in den Jahren 1906 und 1907 festgelegt wurden, mußten in der Kriegszeit erweitert werden, da sie mit den steigenden Preisverhältnissen nicht im Einklang standen. Der gesetzliche Rahmen blieb der gleiche, nur die Wertleistungen wurden erhöht und ihre Anwendung großzügiger gestaltet, indem außergesetzliche Zuschläge zu den Renten der Schwerbeschädigten zur Einführung gelangten und durch Gewährung von Zuwendungen und Unterstützungen (Kriegsbeihilfen) unter wohlwollendster Berücksichtigung der häuslichen Verhältnisse (Familienstand usw.) Notlagen beseitigt werden. Einen Nachteil wiesen aber die bestehenden Militär-Versorgungsgesetze auf, dessen durchgreifende Bedeutung der Gesetzgeber gar nicht ermessen konnte: es war dies die mangelhafte Einstellung auf die Verhältnisse des bürgerlichen Lebens: die Bemessung der Renten erfolgte nämlich nach dem militärischen Dienstgrad. Doch sind auch nach dieser Richtung Abänderungen bereits in die Wege geleitet; bis diese Gesetzeskraft erhalten, werden außergesetzliche Zusatzrenten gewährt, auch helfen private und öffentliche Hilfsveranstaltungen über etwa festzustellende Nöte hinweg. So steht die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen heute ein aus privaten Mitteln aufgebrachtes Vermögen von über 100 Millionen zur Verfügung. Die vom Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge eingeleitete Ludendorff-Spende hat aber diese Sammeltätigkeit durch ihren glänzenden Erfolg noch in Schatten gestellt. Es kann also mit Fug und Recht behauptet werden: die deutsche Fürsorge hat ihre Feuerprobe bestanden und die Not ferngehalten.

Diese Maßnahmen reichen aber nicht aus, um Kriegsteilnehmer und Angehörige, Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene in der früheren sozialen Schicht zu halten; über das unumgänglich Notwendige das sie gewähren, hinaus bestanden noch dringende Bedürfnisse nach den örtlichen und beruflichen Verhältnissen. Es ist ja ohne weiteres klar, daß ein Landbewohner, der einen Teil der Lebensbedürfnisse selbst erzeugt, weniger persönlichen Geldaufwand hat als ein Großstadtbewohner, bei dem die Konkurrenz der hungrigen Mäuler die Preise in schwindelhafte Höhen treibt, oder daß der Rentensatz für Einschränkung der Arbeitsfähigkeit nicht im Verhältnis steht zu dem tatsächlichen Verdienstausfall. Da helfen Wohlfahrtseinrichtungen aus, die von Reich, Gemeinden und Privaten tatkräftig unterstützt werden, die

Im Bann der Berge.

Roman von C. von Luckwald. (10

Malte hätte ihr gern etwas Tröstliches gesagt — eine warme Welle des Mitleids ging über sein weiches Herz.

„In Ihren kleinen Vettern erwachsen Ihnen aber vielleicht jüngere Brüder," meinte er schließlich. — Am liebsten hätte er die stolze, hohe Mädchengestalt in die Arme geschlossen und ihr gesagt: „Hier ruhe aus, an meinem Herzen sollst Du eine Heimat finden."

„Ja, Job und Achim hängen sehr an mir," gab Renate lächelnd zu, „aber die Wildfänge sind doch noch Kinder."

„Sind Sie gern auf dem Lande?"

„Nein — ich langweile mich oft sehr in Altenhagen."

„Haben Sie denn keinen Verkehr?"

„Das wohl — aber wenn eine oder zwei Nachbarsfamilien erscheinen, sitzen gleich mehrere Jahrhunderte am Tisch. Die jüngsten Springinsfelde bewegen sich auch schon zwischen fünfzig und sechzig. — Im Haushalt gibt's für mich nichts zu tun," fuhr sie, einmal mitteilsam geworden, fort, „da führt Esa ein strammes Regiment, sie gibt die Zügel der Regierung nicht aus der Hand. Und für Nähstunde und Armenpflege, die sie mir großmütig abtreten wollte, fühle ich keinen Beruf. Ich fürchte, ich bin wohl durch das lange Herumsitzenmüssen, das abwechslungsreiche, elegante Reiseleben für ländliche Beschaulichkeit verdorben. Das einzige sind noch die Pferde und die Jagd, aber das füllt doch schließlich nicht das Leben aus."

„Aber Sie reisen doch gewiß viel?"

„Auch das nicht — Onkel Lutz klebt an der Scholle, es kostet stets große Mühe, ihn loszureißen. Nach Sulden ist er nur mir zuliebe gegangen — ich wollte so gerne einmal das Hochgebirge kennen lernen. Soviel ich in der Welt herumgekommen bin, in den Bergen war ich doch noch nie."

St. Gertraud war erreicht. Das junge Paar schlenderte durch den kleinen Ort und besah die bescheidenen Schaufenster. Renate erstand einige Photographien und Ansichtskarten, dann wurde der Pickel ausgesucht, den Malte eingehend prüfte.

Nun standen sie vor dem alten Gasthaus Eller, und Malte erzählte von dieser ältesten gastlichen Stätte im Suldental. Von dem verstorbenen Kuraten sprach er, der als erster das weltentrückte Hochtal dem Fremdenverkehr erschloß, der echte Naturfreunde heranzog, auf dem Pfarrgut beherbergte, und ernsthaften Hochtouristen so die Möglichkeit bot, in die Welt der Eisriesen einzudringen.

Während er dem aufhorchenden Mädchen erzählte, erschien ein steinaltes Weiblein in der offenen Haustür, und lud das junge Paar freundlich ein, näher zu treten.

Malte flüsterte Renate zu:

„Das ist Kathie Eller, die Schwester des verstorbenen Kuraten. Wollen wir eine kleine Erfrischung nehmen?"

„Warum nicht? Aber lieber etwas Erwärmendes, frisch genug ist es ohnehin."

Sie traten in das geräumige Gastzimmer, und bald dampfte der Glühwein in den Gläsern, den Raum mit seinem würzigen Duft erfüllend.

Die alte Kathie gesellte sich zu ihnen und begann zu plaudern, von vergangenen Zeiten, als Sulden noch ein unbekanntes kleines Dorf gewesen und sie mit dem Bruder selig auf dem Pfarrgut gehaust — wie hier noch kein Hotel gestanden, nur ein trauliches, altmodisches Gasthaus, dem die Gemütlichkeit aus allen Winkeln der getäfelten Stuben sah — und wie nach und nach immer mehr Menschen das stille Tal überflutet, und die Beschaulichkeit mit sich fortnahmen.

„Alle Jahr' mußten wir anbaun, immer a Stuckl, und immer mehr Zimmer und Betten wurden verlangt. So schön wie vor Stucker zwanzig, dreißig Jahr' ist's jetzt nimmer. Den Pfarrscheler und den Harpprecht hob i a no guat kennt. A'n Ortler sau' se über die schwindlete Weg auf. — Dös w

großzügig nach einheitlichen Gesichtspunkten organisiert sind und sie in einem dichten Netz von örtlichen Fürsorgestellen die Arbeit von Fall zu Fall leisten. Diese über das Notwendige hinaus freiwillig geleistete Fürsorgearbeit erstreckt sich auf die vier Hauptgebiete: Kriegsteilnehmerfürsorge, Kriegsbeschädigtenfürsorge, Kriegerangehörigenfürsorge und Kriegerhinterbliebenenfürsorge. Die Fürsorgetätigkeit wird entweder von den Behörden selbst ausgeübt oder sie wird von leistungsfähigen Zweckverbänden mit öffentlichem Charakter geleistet. Infolge der Erfahrungen, die man leider auch auf dem Gebiet der Wohlfahrtspflege mit allzu geschäftstüchtigen, privaten Unternehmern machen mußte, wurde dann die Kriegswohlfahrtspflege im Reich durch Bundesratsverordnung der Aufsicht der Behörden unterstellt, so daß also eine wucherische Ausbeutung der Allgemeinheit durch Wohlfahrtshyänen wie auch der Kriegsopfer durch solche Gründungen nach Tunlichkeit schon im Anfang erstickt wird. Diese Hauptfürsorgegebiete sieden sich zum Ziel, die Fürsorgenehmer über die ihnen zustehenden Ansprüche aufzuklären, ihnen die Wege zu zeigen, wie sie diese Ansprüche geltendmachen können; sie zu beraten in Berufs-, Familien- und Rechtsfragen; ihnen tatkräftige Hilfe bei der Berufsfrage zu leisten oder zu vermitteln und ihnen den Wiedereintritt in geregelte Erwerbstätigkeit zu erleichtern. Zu diesem Zweck wird in allen diesen Gebieten weitgehend Berufsberatung, Berufsausbildung und Arbeitsvermittlung gewährt. Erhebliche Geldmittel werden aufgewendet, um während der arbeitslosen Zeit der Ausbildung oder des Heilverfahrens die Angehörigen vor Not zu bewahren. Bedenkt man noch, daß die persönliche Arbeit am Einzelfall zumeist freiwillig und unentgeltlich geleistet wird, so kann man nicht anders, als staunend und dankbaren Herzens vor solcher Opferfreudigkeit eines ganzen Volkes sich neigen.

Zu diesen Wohlfahrtseinrichtungen für die Allgemeinheit der Kriegsfürsorgenehmer kommen nun ergänzende Hilfseinrichtungen für jedes Sondergebiet des Fürsorgewesens; man kann sagen, daß fast augenblicklich eine straff und systematisch aufgebaute Organisation in bewährten Händen auftrat, wo sich im Fürsorgewesen eine Lücke zeigte: Jugendfürsorge, Mittelstandsfürsorge, Standesfürsorge für Akademiker, Künstler und Offiziere, Kriegsgefangenenfürsorge, Fürsorge für die geistigen Bedürfnisse unserer Frontkämpfer und der Verwundeten, Flüchtlingsfürsorge, das Rote Kreuz — all das gibt nur andeutungsweise ein Bild von der unerschöpflichen Opferwilligkeit und Opferfreudigkeit des ganzen deutschen Volkes. Gibt der eine Geld, um die Fürsorgetätigkeit zu ermöglichen, so leistet der andere persönliche Arbeit bei der Durchführung um die Schäden dieses furchtbaren Kampfes zu beheben und auszumerzen.

Will man den Begriff Kriegsfürsorge aber noch weiter fassen, so fallen hierunter noch alle jene Maßnahmen, die es dem kleinen Manne aus dem Volke ermöglichen sollen, den wirtschaftlichen Nöten gewachsen zu sein. Als Wohlfahrtseinrichtungen wurden Volksküchen geschaffen, in denen gegen billiges Geld das Notwendigste für den Lebensbedarf an Essen hergestellt wird und die schon an viele, viele Millionen Essen abgegeben haben; den weniger bemittelten Schichten wird dadurch das Durchhalten erleichtert. Schließlich bedarf noch besonderer Erwähnung der weitreichende Rechtsschutz für Kriegsteilnehmer, der Jugendschutz und die Fürsorgeeinrichtungen der Sozialversicherung. Organisatorisch sollen diese Hilfsquellen durch die in Bildung begriffenen bürgerlichen Kreiswohlfahrtsämter zugänglich gemacht werden.

Deutsches Reich.

Der Nachfolger v. Hintzes in Christiania.

An Stelle des zum Staatssekretär berufenen Admirals v. Hintze ist, wie die „Frankfurter Zeitung" aus Berlin erfährt, der Botschaftsrat von Mutius zum Gesandten in Christiania ausersehen.

Herr v. Mutius war vor dem Kriege u. a. bei der Botschaft in Paris und Konstantinopel und während des Krieges längere Zeit Vertreter des Auswärtigen Amtes bei dem Generalgouvernement in Warschau. In den letzten Monaten stand Herr von Mutius im Felde.

Eine Bundesratsreise nach dem Osten.

Wie die „B. Z. am Mittag" erfährt, werden die stimmführenden Bevollmächtigten zum Bundesrat im Laufe des Monats September eine Reise durch die besetzten östlichen Gebiete unternehmen, um sich persönlich über den Stand der Dinge zu unterrichten.

Beabsichtigte Erhöhung der reichsgesetzlichen Familienunterstützung.

Dem Abg. Marquard ging auf eine Eingabe, mit Rücksicht auf die bestehenden Teuerungsverhältnisse, die Familienunterstützung für Frauen und Kinder der Soldaten zu erhöhen, durch das allgemeine Kriegsparlament des Kriegsministeriums die Nachricht zu, daß zwischen den zuständigen Ressorts der Reichs- und Staatsleitung bereits Erörterungen über eine im kommenden Winter zu zahlende Erhöhung der reichsgesetzlichen Familienunterstützung schweben.

Neue Zuwendungen an die staatlichen Arbeiter und Staatsbeamten.

bb **Berlin**, 19. Aug. (Privattelegr.) Ueber die neuerlich geplante Zuwendung an die Arbeiter in den staatlichen Betrieben und den Staatsbeamten erfährt die „Voss. Ztg." aus parlamentarischen Kreisen, daß den Arbeitern bis zum sechsfachen Betrage die jetzt gezahlten Teuerungszulagen als einmalige Zulage, jedoch nicht mehr als 500 Mark gezahlt werden sollen. Die Beträge, die zur Auszahlung gelangen, werden auf die einzelnen Orte, je nachdem, welchen Teuerungsklassen sie angehören, verschieden sein. Gewahrt bleibt dabei das soziale Moment, daß die kinderreichen Familien höhere Zulagen zugebilligt erhalten, als die alleinstehenden oder kinderlos verheirateten Arbeiter. Die Auszahlung der Teuerungszulagen erfolgt bereits jetzt. Abweichend von diesen Zuwendungen sollen auch den Staatsbeamten einmalige Teuerungszulagen gewährt werden. Eine Entscheidung über die Höhe der Zulagen ist noch nicht getroffen worden. Vermutlich wird ein für alle Beamten einheitlicher Grundbetrag und dann ein Teil des Monatsgehalts als einmalige Zulage gewährt. Für die unversorgten Kinder treten Zuschläge hinzu. Eine Unterscheidung von teuren und nichtteuren Orten wird nicht gemacht. Den im Ruhestande lebenden Beamten sind größere Zuwendungen zugedacht. Die Auszahlung der Beträge soll bis zum 10. September erfolgen. Im Reiche werden sich für die Reichsbeamten gleichartige Maßnahmen anschließen. Den Gemeinden wird nichts übrig bleiben, soweit sie nicht schon die einmaligen Zulagen gewährten, es dem Staate nachzutun.

Soziales.

= **Die deutschen Sparkassen im Juni.** Der Zuwachs der Sparkassen im Juni ist nach der vom Landesbankrat Reusch bearbeiteten Statistik der Sparkasse auf 350 Millionen Mark zu schätzen gegen 200 und 110 Millionen Mark in den beiden Vorjahren. Der Gesamtzuwachs seit Jahresbeginn beträgt damit 3650 Millionen Mark gegen 1860 und 1575 Millionen Mark in der gleichen Zahl der beiden Vorjahre. Der Durchschnittsbetrag eines Einzahlungspostens betrug 351 Mark gegen 356 Mark im Juni v. J. Auf 100 Sparbücher kamen 15 Einzahlungsposten gegen 13 im Juni v. J. darunter befanden sich „kleine Posten" bis höchstens 20 Mark je 4 gegen je 3 im Juni v. J. Die 15 Sparkassen von Groß-Berlin mit einem Einlagebestand von 1,2 Milliarden Mark hatten einen Zuwachs von 39,5 Millionen Mark gegen 28,4 Millionen Mark im Juni v. J. und eine Zunahme an Sparbüchern von 15 200 gegen 12 300 im Juni v. J. An der Statistik beteiligten sich diesmal 236 Sparkassen mit einem Einlagenbestande von zusammen 9103 Millionen Mark.

= **Die Schütze der Angestellten-Versicherung.** Nahezu zwei Drittel Milliarden betragen jetzt die angehäuften Mittel der Angestellten-Versicherung. Die Abrechnung für den Jahresschluß ergibt nicht weniger als 661 768 663 Mark. 437½ Millionen sind davon in Wertpapieren angelegt, 128 Millionen an Gemeinden und Gemeindeverbände verliehen, 72 Millionen auf Grundstücke. An Beiträgen wurden im letzten Jahre über 127½ Mill. vereinnahmt, an Zinsen 27½ Millionen, durch Kursgewinne 2 851 445 Mark usw. Bei den Ausgaben beanspruchten die Verwaltung über 4½ Millionen, genau 4 518 429 Mark, sonstige Ausgaben 4 276 231 M. usw. Für Ruhegeld und Renten wurden ganze 19 894 M. aufgewandt, für das Heilverfahren 9 681 574 Mark. Andere Leistungen erforderten 1 406 941 Mark, davon 1 377 512 Mark für Beitragserstattungen.

xx. **Zentralausschuß der unteren Beamtenorganisationen.** Die soziale Arbeitsgemeinschaft der unteren Beamten im Reichs-, Staats- und Kommunaldienst (Sitz Berlin) und das Reichskartell deutscher Staatsangestelltenverbände, Sektion der Beamtenverbände (Sitz Elberfeld) haben einen Zentralausschuß der unteren Beamtenorganisation gebildet. Der Zweck des Zentralausschusses ist, nach § 2 des Statuts eine einheitliche Stellungnahme und ein planmäßiges Hand- in Hand-Arbeiten der gewillten organisierten unteren Beamten in allen wichtigen Fragen zu sichern. Insbesondere Herbeiführung einer einheitlichen grundsätzlichen Stellungnahme in Besoldungsfragen, einschließlich Teuerungszulagen, Erziehungsbeihilfen, Aufstiegsfragen und Ortszulagen usw., Vorberatung von gemeinschaftlichen oder gleichartigen Eingaben an Regierung und Volksvertreter, Stärkung des Einflusses der unteren Beamten bei den politischen Parteien, der Tagespresse usw., planmäßiges Zusammenarbeiten in allgemeinen Beamtenverbänden, Ueberwachen der Tätigkeit der Ortsausschüsse.

Provinzielles.

× **Bochum**, 19. Aug. Bisher unermittelte Diebe erbrachen nachts die Villa eines Eisenhändlers im Stadtwaldviertel von dessen Abwesenheit sie offenbar Kenntnis erhalten hatten, und raubten das ganze Haus aus. Außer Silberzeug und anderen Wertsachen fielen den Einbrechern große Mengen Kleidertoffe, Wäschestücke, Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände zur Beute. Zur Wegschaffung des gestohlenen Gutes haben sich die Einbrecher offenbar eines Fuhrwerks bedient. Der Bestohlene hat auf die Ergreifung der Täter und die Wiederherbeischaffung der gestohlenen Sachen 1000 Mark Belohnung ausgesetzt.

* **Münster**, 19. Aug. Fliegerleutnant Puetter wurde gestern vom Platze des Realgymnasiums aus zu Grabe geleitet. Schüler der Anstalt, deren Reihen Puetter bei Kriegsbeginn verlassen hatte, eröffneten den Trauerzug. Es folgten der Magistrat, Stadtverordnete, eine Abordnung der Fliegerstaffel Richthofen, der Kommandierende General v. Gayl, zahlreiche Offiziere, Vertreter des Bischofs. Am Grabe sprachen ein Geistlicher, General v. Gayl und ein Offizier der Staffel Richthofen. Flieger kreuzten über dem Grabe und warfen Kränze ab. Die Universität, an der Puetter immatrikuliert war, hatte halbmast geflaggt.

* **Münster**, 19. Aug. Für die Kriegsbeschädigtenfürsorge in Westfalen stehen jetzt ansehnliche Mittel zur Verfügung. Vom Provinzialverband wurden im Jahre 1917 rund 190 000 Mark bewilligt. Dazu kamen ein Reichszuschuß von zweimal 95 000 Mk. = 190 000 Mark, ein Zuschuß der Landesversicherungsanstalt Westfalen mit 46 000 Mark, ein Zuschuß des Knappschaftsvereins in Bochum mit 10 000 Mark, eine Beihilfe des Vereins vom Roten Kreuz in Hobe von 10 000 Mk., eine Beihilfe von der ländlichen Zentralkasse betragend 500 Mark, von der freien Vereinigung berufsgenossenschaftlicher Verwaltungen ein Betrag von 500 Mark, aus freiwilligen Spenden von Privaten und Vereinen 64 924,74 Mark, sodaß insgesamt für die Kriegsbeschädigtenfürsorge 492 424 Mark zur Verfügung standen.

* **Emdetten**, 19. Aug. Der verstorbene Rentner Clemens Schwering hat 100 000 Mk. für wohltätige Zwecke in der Gemeinde vermacht.

* **Bielefeld**, 19. Aug. Die Leiche eines jungen Mädchens wurde am Mittwoch auf dem Truppenübungsplatz Sennelager gefunden. Es handelt sich um die seit einiger Zeit auf dem Militärbüro beschäftigt gewesene Anna v. d. L. aus Paderborn die seit dem 15. vermißt wurde. Ob Selbstmord oder Verbrechen vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

* **Uedingen**, 19. Aug. Ein Flugzeug der hiesigen Fliegerschule geriet oberhalb des Krefelder Haisengeländes in Brand. Der Insasse, ein 22jähriger Leutnant sprang bei Hellep herunter und blieb sofort tot. Das brennende Flugzeug ging im Eingang der Guanowerke zur Erde nieder, ohne weiteren Schaden anzurichten.

* **Krefeld**, 19. Aug. Unter der Maske eines Landrichters, Oberlehrers usw. tritt wieder ein Schwindler auf, der schon im vergangenen Jahre von sich reden machte. Damals hatte ein Ingenieur aus Magdeburg auf der Fahrt nach Berlin einen Mann kennen, der sich ihm als Landrichter a. D. Friedrich von Ingenhoven aus Aberdt vorstellte und erzählte, daß er Kriegsinvalide und auf der Reise zu seiner Braut, der Tochter eines Großgrundbesitzers in der Nähe von Lastwitz sei. Der Herr besuchte später den Ingenieur in Magdeburg und antwarf mit ihm, angeblich im Auftrage seines künftigen Schwiegervaters, den Neubau einer Zucker- und Marmeladenfabrik, die der zuständige Landrat bereits befürwortet haben sollte. Dabei borgte er von dem Ingenieur 100 Mark und gab ihm einen Wechsel über 1280 Mk. Später ließ er sich auf diesen Wechsel noch 120 Mk. nach Hannover telegraphisch anweisen. Der Wechsel erwies sich als gefälscht; er lautete auf ein Berliner Geschäft, und es ergab sich, daß der angebliche Landrichter den Prokuristen dieses Geschäfts unter dem Namen „Schriftsteller und Gymnasialoberlehrer Enger" auch noch um 80 Mk. betrogen hatte. Dieser Schwindler, ein 41jähriger, aus Krefeld gebürtiger Friedrich Enger, tritt jetzt wieder auf, bald als Schriftsteller oder Schriftleiter, bald als Oberlehrer usw. Er sucht jetzt besonders katholische Vereine, Pfarrämter und Priester heim und erbält fast überall 30—80 Mk. Reiseunterstützung. Vor dem Schwindler ist zu warnen.

* **Gräfrath**, 19. Aug. Ein Polizeibeamter bemerkte auf der Focherstraße ein in auffälliger und verdächtiger Weise mit Stroh beladenes Fuhrwerk, dem Händler K. in Solingen gehörig. Er hielt das Fuhrwerk an und fand unter dem Stroh 15 Zentner Hafer, die K. im Schleichhandel und zu hohen Preisen von dem Landwirt N. zu Ehren gekauft hatte. Das Getreide wurde beschlagnahmt.

* **Köln**, 19. Aug. Ein kaum glaublicher Vorfall wird jetzt der Rheinischen Zeitung aus Köln-Deutz gemeldet: „Am Dienstag mittag ließ die Gasmotoren-Fabrik Köln-Deutz durch Arbeiter und gefangene Russen mehrere Zentner verdorbener Wurst und Schinken in den Mülheimer Hafen werfen. Wir konnten feststellen, daß gestern abend noch einige Zentner des verdorbenen Fleisches dicht am Ufer im Wasser lagen. Es handelt sich vorwiegend um Leberwurst, Schmierwurst und Blockwurst. Auch mageres Schinkenfleisch lag haufenweise im Wasser. Kinder sind rudelweise über die Fleischwaren die am Ufer lagen, hergefallen, um noch zu retten, was zu retten war. Ueber die Menge der ins Wasser geworfenen Fleischwaren vermutet man, daß es mindestens ein ganzer Ochse war. Wie wir erfahren, hat die Kölner Polizei in dieser Angelegenheit bereits Nachforschungen eingeleitet.

* **Köln**, 19. Dez. Dem Oberbürgermeister Adenauer ging folgendes Telegramm aus dem Großen Hauptquartier zu: „Se. Majestät der Kaiser und König haben erfahren, daß die beabsichtigte Einziehung der Denkmäler der drei um die rheinische Metropole hochverdienten Kölner Bürger von der dortigen Bürgerschaft schmerzlich empfunden wird und haben eine erneute Auswahl der zunächst für die Ablieferung in Frage kommenden Denkmäler angeordnet. Auf Allerhöchsten Befehl: Geheimer Kabinettsrat v. Berg." — Es handelt sich um die Denkmäler von Wallraf, Richartz und Kolping.

* **Bonn**, 19. Aug. Das Todesurteil des Kriegsgerichtes gegen den Monteur Bener aus Köln wegen Mordes wurde hier durch Erschießung des Verurteilten vollzogen. Bener hatte Ende Mai d. J. in Stein, als er auf der Weide des Mühlenbesitzers Bitz nachts ein Rind stehlen wollte und dabei von dem Mühlenbesitzer und dessen Bruder überrascht wurde, den Bruder erschossen.

Gerichtliches.

* **Elberfeld**, 19. Aug. Mit dem Steuerhinterziehungsprozeß gegen den Remscheider Generaldirektor Abels hängt noch eine Reihe weiterer Prozesse zusammen, über die zu einem Teil schon verhandelt ist, die anderenteils im Verwaltungswege erledigt werden sollen; ferner steht ein großer Beleidigungsprozeß damit im Zusammenhang, der vor dem Kriegsgericht zur Verhandlung kommen dürfte. So hat die Strafkammer bereits über den im Adelsprozeß als Zeuge vernommenen Kaufmann Artur Richartz aus Solingen abgeurteilt, der sich der Hinterziehung von Einkommen- und Kriegssteuer schuldig gemacht hatte. Er hat eine Geldstrafe von insgesamt 321 906,80 Mark erhalten.

= **Traunstein**, 19. Aug. Die Strafkammer in Traunstein verurteilte die Direktoren der Bayerischen Wolldecken-Fabrik Bruckmühl, die 35 000 Kilogramm Kunstwolle verkauft und dabei einen Wuchergewinn von 173 000 Mk. erzielt hatten, zu 190 000 Mk. Geldstrafe und einem Jahr Gefängnis. Der übermäßige Gewinn wird eingezogen.

* **Klagenfurt**, 19. Aug. Vor dem Schwurgericht in Klagenfurt kam kürzlich eine seltsame Mordanklage zur Verhandlung. Der Forstwart Jakob Außerhofer hatte nämlich seinen Kollegen, den Forstwart Johann Prevorcic, der gleich ihm auf dem Gute der Rittmeistersgattin Marietta v. Schnedit auf der Samleralpe bedienstet war, durch Darreichung von vergiftetem Branntwein aus dem Leben zu schaffen gesucht. Prevorcic erklärte, er trinke den Branntwein nicht, weil er offenbar vergiftet sei. Frau v. Schnedit, die dies hörte, lachte darüber und erklärte, sie sei nicht so ängstlich wie Prevorcic; wenn er den Branntwein verschmähe werde sie ihn trinken. Prevorcic beschwor seine Dienstgeberin, dies nicht zu tun; er habe allen Anlaß, anzunehmen, das Außenhofer, der ihm schon einmal aus dem Leben zu räumen versuchte, den Branntwein vergiftet habe. Allein Frau v. Schnedit lachte wieder und trank den Branntwein aus. Dieser war tatsächlich vergiftet und Frau v. Schnedit starb bald darauf. Dies wurde dem Außerhofer als vollendeter Mord angerechnet, weil es gleichgültig sei, ob Prevorcic, dem das Gift gegolten, oder eine andere unbeteiligte Person dadurch den Tod gefunden. Der Kassationshof hatte diese Anschauung getellt, die Nichtigkeitsbeschwerde des Verurteilten verworfen und den Angeklagten zum Tode verurteilt. Kaiser Karl, dem das Todesurteil zur Unterschrift vorgelegt wurde hat Außerhofer jedoch begnadigt, worauf der Kassationshof über ihn eine lebenslängliche schwere Kerkerstrafe verhängte.

Vermischtes.

* **Berlin**, 19. Aug. Hier wurden zwei Mädchen, die 20jährige Anna Lehner und die 18jährige Klara Kneidung in der Wohnung der L. in der Hollmannstraße 34, tot aufgefunden; sie lagen dicht aneinander geschmiegt, auf einem Ruhebett, hatten sich einen Kissenbezug über die Köpfe gezogen und den Schlauch des Gasofens in diesen Bezug hineingeleitet. Die Gründe zu diesem Doppelselbstmord sind unbekannt. Die L. war Abteilungsleiterin in einem Berliner Warenhaus, die K. Verkäuferin in der gleichen Abteilung.

* **Berlin**, 19. Aug. Eine Revolverschießerei mit tödlichem Ausgang spielte sich am späten Abend auf dem Kreuzberg ab. Dort vertrieb sich eine Rotte halbwüchsigen Burschen damit die Zeit, daß sie zuschauten, wie ein gewisser Curt Mattausch aus einem Revolver wahllos schoß, ohne Rücksicht auf das Publikum zu nehmen, das sich auf den Kreuzberg-Terassen aufhielt. Nachdem Mattausch etwa fünf Schüsse abgegeben hatte, nahm ein Beamter von ihm die Waffe, um ebenfalls zu schießen. In frevelhaftem Leichtsinn setzte der Bursche den Revolver dem Mattausch auf die Brust — in der nächsten Sekunde krachte ein Schuß, und Mattausch brach zu Tode getroffen, zusammen. Der Täter, der erst zu flüchten versuchte, stellte sich später selber der Polizei.

* **Berlin**, 19. Aug. Eine mutige Rettungstat hat der Obertertianer Hans Gerhard Spliesgarth aus Berlin-Wilmersdorf vollbracht. Er weilte mit seinem Vater, dem Stadtrat Sp., während der großen Ferien in Silbermühle am Plauer See in Mecklenburg. Dort wohnte auch die Baronin v. Howald mit ihrer 15jährigen Tochter. Diese hatte sich eines Tages beim Baden zu weit in den See hinausgewagt, wurde von der Strömung erfaßt und fortgetrieben. Der zufällig hinzukommende Obertertianer Spliesgarth sprang ins Wasser und es gelang ihm, das junge Mädchen noch im letzten Augenblick zu retten. Dem jungen Lebensretter ist jetzt in der Schule durch den Direktor eine öffentliche Belobigung zuteil geworden.

* **Goitzsch**, 19. Aug. Amtsgerichtsrat Pällold von hier, der vertretungsweise als einziger Richter in Rawitsch tätig war, ist plötzlich während der Schöffengerichtssitzung gestorben.

* **Pr.-Stargard**, 19. Aug. In Schwarzwasser bei Preußisch-Stargard wurde der seit zwei Jahren vergeblich gesuchte Wilderer und Deserteur Franz Kleinschmidt, der mehrere Förster und Jagdgehilfen aus dem Hinterhalte ermordet hatte, durch den Kommandoführer Forwellgestellt, und als er sich zur Wehr setzte, erschossen. Die Identifizierung der Leiche erfolgte unter Hinzuziehung des in Preußisch-Stargard als landsturmpflichtiger Arzt Dienst tuenden früheren Berliner Polizeiarztes Dr. Dreuw, und ergab ohne Zweifel, daß es sich wirklich um den verwegenen Mörder handelte, auf dessen Kopf bereits Belohnungen in Höhe von 13 000 Mk. ausgesetzt waren.

* **Weichselmünde**, 19. Aug. Am Seestrande bei Weichselmünde ertranken beim Baden die 13jährige Tochter des Hafenbauaufsehers Sperling aus Danzig und der 13jährige Sohn des Hilfshafenbauaufsehers Gronert aus Ohra-Niederfeld. Drei andere Kinder, die an der Unglücksstelle ebenfalls zu ertrinken drohten, konnten rechtzeitig gerettet werden.

* **Hanau**, 19. Aug. In Alzenau entstand zwischen dem Nachtwächter Ritter und dem Soldaten Zeiger in einer Wirtschaft beim Bieten der Polizeistunde ein Streit, bei dem der Nachtwächter von Zeiger durch zwei Dolchstiche in die Herzgegend getötet wurde.

* **Meißen**, 19. Aug. Der Witwenkasse der Meißener Porzellan-Manufaktur, unterschlug der kürzlich verstorbene Maler und Stadtverordneten-Stellvertreter Kaden 50 000 Mark. Nur für einen Teil der veruntreuten Witwengelder steht Ersatz in Aussicht.

* **München**, 19. Aug. In einem Neubau der hiesigen Motorenwerke in München sind abends zwei Arbeiter im Werkkanal mehrere Meter tief unter der Erde verschüttet worden. Die Rettungsarbeiten wurden die ganze Nacht fortgesetzt, doch gibt man die Leute verloren.

* **Warschau**, 19. Aug. Als ein Passagierdampfer der täglich zwischen Warschau und Plock verkehrt, die Ortschaft Czerwinsk passierte, ging vom Ufer ein Boot mit 25 Fahrgästen ab, die mit dem Dampfer nach Warschau fahren wollten. Wohl infolge der starken Strömung der Weichsel, die Hochwasser führt, schlug das Boot beim an den Dampfer und kenterte. Von den 25 Badenden gelang es nur elf zu retten, vierzehn sind ertrunken.

* **Petersburg**, 19. Aug. Die im Bereich der Peter-Pauls-Festung bei Petersburg liegende Insel Nargen hat sich als unabhängig von der Bolschewiki-Regierung erklärt. Zum Minister des Kultus ist ein Friseur, zum Arbeitsminister ein Heizer, zum Schatzminister ein Tischler ernannt worden. Der Schatzminister ist ein Analphabet. (Der Bolschewismus zeitigt mitunter sonderbare Blüten.)

Eine Offerte für die fleischlosen Wochen.

* **Pirmasens**, 19. Aug. Die fleischlosen Wochen scheinen dem Schleichhandel einen weiteren Aufschwung zu verbrießen. Dafür sprechen verschiedene Anzeigen, u. a. bietet ein Schleichhändler in der pfälzischen Schuhmetropole Pirmasens durch Empfehlungsschreiben ganz geschäftsmäßig seine Dienste für die fleischlosen Wochen an. Wir geben in folgendem ein solches Empfehlungsschreiben getreu im Wortlaut und in der Rechtschreibung, die den Prüfer verrät, wieder:

„Für persönlich! Nicht fortgeben! Die Zeitungen haben schon bemächtigt, daß im September die fleischlose Woche kommen. Wenn Sie sich in diese Woche versorgen wollen, kann ich Ihnen sehr behilflich sein. Ich liefere schon vielen besseren Familien Butter, Eier, Fleisch, Mehl, Obst, Kartoffeln und was sonst noch gebraucht wird. Wenn ich Sie auch versorgen soll, können Sie mir sagen, wann ich in der nächsten Woche kommen soll. Ich tue mich dann erkundigen, ob Sie auch Schware von mir beziehe wolle. Ich fahre alle Woch mit meinem Bellagowe über Land, und wenn ich genug Kundschaft bekomme tut me we Frau auch mitbelfe. Tun Sie mir Ihre Bestellung reserviere, ich komm die nächste Tage selber, wo denn alles mündlich besprochs werde kann. Halte Sie aber alles geheim, weil doch alles so scharf ist und di Gerbarmie zu viel aufpasst. Wo ich bis jetzt Leter, ist jeder sehr zufride und Sie könne bei mir alles habe weil ich engros kaufe. Ich fahr jede Woch drei mal über Land. Meinen Name erfahren Sie, wann ich selber bei komme, das kann niemand verlange daß ich mich zunötig aussetz. Reserviere Sie schon Ihre Bestellung. Für sich darnach zu richten, was die Sache ungefähr für Preise kosten und sich die Bestellung einzurichten, kann ich schon jetzt angeben. Eier 90, Butter 8,60 Mehl 5,40, Fleisch 4,80 bis 6 Mark. Legen Sie die Bestellung schon recht bis ich komme. Besorge alle 8 Tage dreimal. Achtungsvoll — — —"

Streik der Straßenbahnschaffnerinnen in London.

WTB **London**, 18. Aug. (Reuter.) In London ist heute tatsächlich ohne Omnibusse und Straßenbahnen infolge des Ausstandes der Schaffnerinnen, die eine wöchentliche Lohnerhöhung von fünf Schilling verlangen, so daß sie den Männern gleichgestellt werden. Man glaubt, daß der Streik sehr schnell beigelegt werden wird. Eine Versammlung der Ausständigen hat heute abend eine Entschließung angenommen, die alle Mitglieder des Verbandes im ganzen Lande dringend auffordert, nirgends zu streiken.

Eine Frau als Vizeminister.

tu. **Chikago**, 19. Aug. In den Ver. Staaten ist ein Frau Vizeminister im Arbeitsministerium geworden. Diese Anerkennung der Stellung der Frau ist eine unmittelbare Folge des Krieges, indem die große Bedeutung, die die weibliche Arbeitskraft für die Munitionsindustrie hat, durch diese Ernennung amtlich anerkannt worden ist. Der neue Vizeminister ist Fräulein Mary Anderson aus Chikago, übrigens eine Dame, deren Eltern noch Dänen waren und mithin wieder einmal eine „Windstrich-Amerikanerin." Fräulein Anderson spielt in der amerikanischen Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung eine hervorragende Rolle. Sie ist die zweit Vorsitzende des amerikanischen Nationalbundes weiblicher Fachvereine und Mitglied des ausübenden Rates der internationalen Schuhmacher-Vereinigung. Abgesehen von dem republikanischen Rußland ist wohl noch in keinem anderen Lande bisher eine Frau zu so hoher politischer Stellung gelangt.

Letzte Nachrichten

Ein Schreiben der Don-Republik an den Kaiser.

bb **Berlin**, 19. Aug. (Privattelegr.) Als Ueberbringer eines Briefes des Ataman der Don-Republik, des Kosaken-Generals Krasnow, an den deutschen Kaiser hat sich Herzog Nikolai von Leuchtenberg, der vor einigen Tagen in Berlin eingetroffen war, gestern abend ins Große Hauptquartier begeben. Der Herzog der früher der russischen Prinze angehörte, steht seit einiger Zeit im Dienste der Don-Republik. Das Schreiben des Ataman, das er dem Kaiser zu überbringen hat, betrifft, wie der „Berl. Lok.-Anz." hört, die zwischen der Ukraine und der Don-Republik getroffenen Abmachungen und dürfte ferner den Wunsch auf Anerkennung der Don-Republik als eines selbständigen Staatswesens enthalten.

Die Tätigkeit unserer Luftstreitkräfte.

WTB **Berlin**, 19. Aug. (Telegr.) Unsere Luftstreitkräfte waren in den Tagen vom 13. bis 16. August wieder außerordentlich tätig. Trotz teilweise ungünstiger Witterung wurden u. a. die Städte Dünkirchen, Calais, Amiens und Epernay mit 250 349 Kilogramm Bom- und große Truppenansammlungen im Sommegebiet mit Wurfgranaten und Maschinengewehren angegriffen. In der Nacht vom 15. zum 16. August flog insolge Bombenabwurfs das Munitionslager von Beuern unter ungeheuren Explosionen in die Luft. Es entstand ein Brand, der weitere Explosionen zur Folge hatte. Der Gegner verlor in diesen vier Tagen 87 Flugzeuge, und zwar 79 im Luftkampf und 8 durch Flaks. 8 Ballone wurden von unseren Fliegern brennend zum Absturz gebracht. Oberleutnant Loerzer errang seinen 29. und 30., Leunant Bolle seinen 30., Leutnant Koenneke seinen 30., Leutnant Udet seinen 54., 55. und 56. Luftsieg.

Das Operationsziel des Feindes nicht erreicht.

WTB **Berlin**, 19. Aug. (Telegr.) Die weit gesteckten Operationsziele des Feindes bei den mißlungenen Angriffen am 17. August beiderseits der Avre wurde aus erbeuteten Karten einwandfrei festgestellt. Hiernach war das Angriffsziel des 17. August südlich der Avre der mehr als 8 Kilometer rückwärts unserer Kampffront gelegene Wald südlich Aoricourt. Bekanntlich brachen die starken Angriffe des Feindes an diesem Tage unter schweren Verlusten bereits vor unseren Kampflinien zusammen.

Statt besonderer Anzeige!



Am 16. ds. Mts. starb ganz unerwartet, nach nur zweitägiger Erkrankung, im städtischen Krankenhause zu Siegen unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Amtmann Liebau

Eugenie, geb. Matthiae.

In tiefem Schmerze:

Lilli Wiethoff, geb. Liebau,
Max Wiethoff, Amtmann,
Else und **Grete Wiethoff.**

Sodingen, den 19. August 1918.

Die Beerdigung findet statt: am Mittwoch, den 21. ds. Mts., nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause, Börnig, Mont-Cenisstrasse 6, zum Kommunalfriedhof in Holthausen. 4428



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Montag morgen 5¼ Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Ehefrau Joseph Schumacher

Ida geb. Schäfers

nach 14tägiger, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten und wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel, im Alter von 40 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzuberufen.

Dies zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte, der teuren Verstorbenen im andächtigen Gebete zu gedenken

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Joseph Schumacher.

Herne, Steinhein i. W., Düsseldorf, Neumühl, Vinsebeck, Rolfzen und Brakel, Kreis Höxter, den 19. August 1918.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause, Breddestrasse 6, aus statt. — Das Seelenamt ist Freitag morgen 8 Uhr in der St. Bonifatiuskirche. 4413

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugehen sollte, diene dieses als solche.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Freitag Nacht 1¾ Uhr meinen guten, treusorgenden Sohn, unsern lieben Bruder, den Bergmann

Peter Gocha

plötzlich und unerwartet jedoch wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und den Empfang der hl. Sterbesakramente infolge eines in seinem Berufe ihm zugestoßenen Unglücksfalles im blühenden Alter von 24 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzuberufen. 4379

Dies zeigen tiefbetrübt an, mit der Bitte, des teuren Verstorbenen im andächtigen Gebete zu gedenken

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herne, Posen und westl. Kriegsschauplatz, den 16. August 1918.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag ¼4 Uhr vom Trauerhause Kolonie 4a aus statt. Das Seelenamt ist Mittwoch morgen 7,10 Uhr in der Marien-Pfarrkirche.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugehen sollte, diene dieses als soche.

Bar Geld sofort!

Kaufe Möbel aller Art, ganze Wohnungseinrichtungen, ferner

Klaviere

usw. Karte genügt. 4301

A. Berger, Recklinghausen, Kunibertstr. 35.

Rechtsauskunft.

Rat u. Beistand in Zivil- u. Straf-Prozessen,

Anfertigung aller Schriftsätze hierzu, Verträge, Eingaben und Gesuche, Beitreibung von Forderungen mit nachweislich gutem Erfolg.

P. Guiatczyk,
Rechtsbüro,
Herne, Neustraße 10.
Reiche juristische und kaufmännische Erfahrungen.

Palast-Theater :: Herne

Direktion: Wilh. Teves. **Erstklassige Lichtspiele!** Telefon 968.

Den geheimnisvollen Auftakt zur Spielzeit 1918-19 bildet unser grosser

Pracht-Spielplan vom 20.—23. August 1918.

Das Monumentalwerk der Filmkunst! Der gigantische Riesenfilm:

Cajus Julius Cäsar

Gewaltiges Drama aus dem alten Rom in 6 Aufzügen. Filmlänge 2500 Meter.

Zur Einführung:

Wenn man ein so überlebensgroßes Film-Wunder beschreiben soll, steht man ratlos da. Die Ausdrücke dafür sind eben noch nicht geprägt; und was da über das Stück Leinwand rauscht, ist so überwältigend, ragt so weit über alles bisher Gesehene hinaus, daß uns die Maßstäbe fehlen, die Begriffe und Worte, es aus unserm Leben heraus vergleichend zu schildern.

Die „Cines" hat da etwas ähnlich Gipfelhohes, Unüberbietbares geschaffen wie ein Strauß mit seinen Symphonien: ein jähes, gewaltiges Reißen auf alle Höhen, ein Möglichmachen des Unmöglichen, ein geniales Spielen mit allen Wundern der Technik, ihre gigantischsten Mittel einem Gedanken unterstellend, der wie eine straffe Mittelsäule den Riesenbau trägt: Es gibt kein „Mehr".

„Quo vadis" zog wie ein Rausch über die Erde — „Kleopatra" folgte ihm mit tausend Zaubern. Die beiden Kolossalgemälde waren ein Stück packendster, hinreißendster Geschichte.

Was an ihnen groß war, ist vollendet, krönend in „Julius Cäsar" herübergenommen: was diese höchste Erfüllung aller Cines-Verheißungen aber so turmhoch über die gewaltigen beiden Vorgänger erhebt, ist das geschlossene, lebendurchpulste, feurige Drama dieses Menschengiganten, ist die hinreissend grosse Persönlichkeit, ist Cajus Julius Cäsar selbst. Er trägt das gewaltige Gebäude dieses Filmkolosses, der ohne ihn wie jede übergrosse haltlose Masse zerbröckeln müsste, auf seinen Schultern zur Höhe — — schraubt es ohne Stehenbleiben, drängend, alles überwindend, mitreissend empor, empor zu schwindelnder Grösse — ein Atemanhalten, ein Dolchzucken — und mit ihm kracht der ganze Riesenbau zusammen, den sein Cäsarenleben geschaffen hat, begräbt zuckende Leiber, stürzende Tempel, brennende Strassen unter sich und reisst mit jähem, grellem Tone einen klaffenden Riss in die Weltgeschichte. — — —

Grösse, die uns erhebt, Rache, die uns erschüttert, Taten, die entflammen, und Schönheiten, die uns verstummen machen, birgt dieser Wunderbau, dessen Eisenträger: die schlichte Weltgeschichte, wir vor allem blosslegen wollen.

Die grösste Filmschöpfung! Ein Triumph der Kinematographie! Fabelhafte Massenszenen!

Ausserdem ein erstklassiges Bei-Programm!

Bruno Decarli, der geniale Filmkünstler, in:

Der Rubinsalamander

Filmdrama in 4 Akten.

Der Lustspielschlager:

Der lustige Journalist

Toller Filmschwank in 3 Abteilungen.

4408

Um allen Gelegenheit zu geben, dieses erstklassige Programm zu sehen, bleiben die Eintrittspreise trotz unserer grossen Unkosten wie gewöhnlich.

Amt Harpen.

Verbrauchsregelung für die Woche vom 19. bis 25. August 1918.

Auf Grund der allgemeinen Anordnung des Kreisausschusses vom 12. Mai 1916 wird bekannt gemacht, daß die für jede versorgungsberechtigte Person abzugebende Höchstmenge für die obige Woche beträgt:

A.) An Kartoffeln und Fleisch nach Bekanntmachung des Kreisausschusses.

In allen Kolonialwarengeschäften zu haben:

B.) 1. An Inlandsbutter 50 Gramm (gegen Abgabe der Wochenmarke Fett 34.)

Für die allgemeine Bevölkerung:

2. An Ackerbohnen oder geschälte Erbsen 60 Gramm
3. An Suppen 70 Gramm (gegen Abgabe der Wochenmarke Teigwaren 34.)
4. An Kochkäse oder Schweizer Käse oder Limburger Käse 75 Gramm. Kinder unter 6 Jahren sind vom Bezuge ausgeschlossen (gegen Abgabe der Bezugsmarke E 6.)
5. An Marmelade 250 Gr. (gegen Abgabe der Wochenmarke Verschiedenes 34.)

In den Gemeindegeschäften zu haben:

6. An Hafergrütze an Kinder unter 6 Jahren 150 Gramm (gegen Abgabe der Bezugsmarke E 7.)
7. An Ausl. Bienenhonig.
8. An Sardinen in Dose.
9. An Bratgrützwurst.
10. An Kraftbrühextrakt.
11. An Dörrgemüse.

Die auf die einzelnen Milchkarten entfallenden Mengen werden täglich bekannt gemacht.

Gerthe, den 17. August 1918. Der Amtmann.

Flora Wanne, Wilh. Marzina.

Mittwoch, den 21. August:

2 große Militär-Wohltätigkeits-Konzerte

zum Besten der Hinterbliebenen gefallener Krieger.

Ausgeführt von der aus dem Felde beurlaubten Regts.-Kapelle. 32 Mann des Landst. Inf. Regt. 34.

Musikleiter **R. Fenereisen.** Anfang 3½ und 8 Uhr.

Gut gewähltes Programm.

Sämtliche
Druckarbeiten
schnell und preiswert.
...
Ingmanns & Koethers
Buch- und Kunstdruckerei, Herne.
Fernruf 961.

Sparkasse der Stadt Herne
und des Amtes Bladenhorst.

Geschäftsstelle: Rathaus, Fernspr. Nr. 922.

Geöffnet vorm. 10—12½ Uhr, nachm. 3—5 Uhr
Samstag nachmittags geschlossen.
Reichsbank-Girokonto. Postscheck-Konto Cöln 1230
Bank-Konto: Landesbank Münster i. W.

Tägliche Verzinsung der Einlagen.

Einlagen werden auch durch Einzahlungen und Ueberweisungen auf Reichsbank-Girokonto oder Postscheck-Konto angenommen.

Depositen-, Scheck-, Kontokorrentverkehr.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Vermietbare Schrankfächer. Heimsparbüchsen.

Steffens Saalbau-Theater Herne.
4427 Direktion Adolf Steffen.

Heute, Dienstag, den 20. August 1918:
Einlass 7,15 Uhr. Anfang 8,15 Uhr.

Die Kinokönigin

Operette von Franz Gelbert.

In den Hauptrollen: Frl. Schulz, Frl. Lorelli, Herr Hohmann und Herr Willy Gossmann.

Mittwoch nachmittag 3 Uhr grosse

Kinder- und Familienvorstellung.

Vorverkauf in den Zigarrengeschäften von Alfred und Georg Köhler.

Die Direktion.

Keine Wanze mehr für Mk. **2**

nur mit Kammerjäger Berg's Nicodaal I u. 2 zu erzielen
Jetzt beste Zeit zur Brutvernichtung
Erfolg perblüffend. Kinderleicht anzuwenden. Gef. geschützt Doppelpack. Mk. 2.— Ausreichend für 1—3 Zimmer u. Betten
Verkauf bei: Drogerie F. Stische, Bahnhofstraße.
Bei Einsendung von Mk. 2.40 oder Postscheckkonto Berlin 31286 portofreie Zusendung nach auswärts durch Gen.-Vert. **Herm. A. Groesel, Berlin,** Adalbertstraße 42. 8575

Neu eingetroffen:

Ein Waggon weisse emaillierte, reich verzierte **Kochherde** auch mit Kohlenwagen.

10000 weisse **Essteller,** tief und flach, zum Aussuchen, Stück **58** und **68** Pfg.

Teller geben wir an unsere Kundschaft ab. 4429

Ferner Weiterverkauf der billigen **Einmache-Töpfe** Liter **35** Pfg.

Kaufhaus Heimann & Co. Eigenes Emaillierwerk.

Herner Anzeiger - Anzeiger für das Amt Sodingen - Gerther Anzeiger

Nummer 193 — Dienstag, den 20. August 1918. — Zweites Blatt

Berufsunfall-Versicherung

des Herner Anzeigers, Anzeigers für das Amt Sodingen und Gerther Anzeigers.

Quittung.

Von der Firma Jngmanns & Koethers in Herne, Verlag des „Herner Anzeigers", „Anzeigers für das Amt Sodingen" und „Gerther Anzeigers", die mir zustehende Unterstützungssumme richtig erhalten zu haben, weil mein auf der Zeche „Mont-Cenis Schacht 1/2" am 8. August 1918 tölich verunglückter Mann Abonnent des „Anzeigers für das Amt Sodingen" war, bescheinigt

für Frau Ww. Heinrich Mausbach
der Schwager Carl Ritzenhoff.

Herne, den 19. August 1918.

Aus dem Stadtkreise Herne.

Herne, den 20. August.

Erhöhte Steuer auf Luxusgegenstände.

Der § 8 des neuen Umsatzsteuergesetzes vom 26. Juli 1918 lautet wie folgt:

Die Steuer erhöht sich bei der Lieferung der folgenden Gegenstände im Kleinhandel auf zehn von Hundert:

1. Edelmetalle, Perlen, Edelsteine, synthetische Edelsteine, Halbedelsteine und Gegenstände aus oder in Verbindung mit diesen Stoffen, einschließlich der mit Edelmetall dublierten und plattierten sowie der unechten platinierten, vergoldeten oder versilberten Gegenstände. Bei Gegenständen, die aus den im Satze 1 genannten Stoffen zusammengesetzt sind, ist der wertvollere Bestandteil für den Steuersatz maßgebend. Fassungen von Augengläsern unterliegen der erhöhten Steuer nicht;
2. Taschenuhren, sofern das Entgelt für die Lieferung einhundert Mark überschreitet;
3. Werke der Plastik, Malerei und Graphik, sowie Kopien und Vervielfältigungen solcher Werke, sofern das Entgelt für die Lieferung zweihundert Mark überschreitet.

Der erhöhten Steuer unterliegen nicht Originalwerke der Plastik, Malerei und Graphik deutscher lebender oder innerhalb der letzten fünf Jahre verstorbener Künstler, die von dem Künstler oder nach seinem Tode von seinem Ehegatten, seinen Abkömmlingen oder seinen Eltern oder durch Verkaufs- oder Ausstellungsverbände von Künstlern vertrieben werden. Die Frist von fünf Jahren wird vom Abschluß des Umsatzgeschäfts über das Werk ab gerechnet. Die Steuerbefreiung gilt nicht für Vereinigungen von Künstlern, welche den gewerbsmäßigen Verkauf sowohl eigener als auch fremder Werke bezwecken;

4. Antiquitäten, einschließlich alter Drucke, und Gegenstände, wie sie aus Liebhaberei von Sammlern erworben werden, sofern diese Gegenstände nicht vorwiegend zu wissenschaftlichen Zwecken gesammelt zu werden pflegen, sowie Erzeugnisse des Buchdrucks auf besonderem Papier mit beschränkter Auflage;
5. photographische Handapparate und Vorrichtungen zur mechanischen Wiedergabe musikalischer Stücke (Klavierspielapparate, Sprechapparate, Phonographen, Orchestrions usw.) sowie zugehörige Platten, Walzen und dergleichen;
7. Billarde und deren Zubehörstücke;
8. Handwaffen, deren Bestandteile und Zubehörstücke sowie für Handfeuerwaffen bestimmte Munition;
9. Land- und Wasserfahrzeuge zur Personenbeförderung, wenn sie mit motorischer Kraft angetrieben werden oder wenn sie nach ihrer Beschaffenheit (Bauart, Ausstattung) für Vergnügungs- oder sportliche Zwecke bestimmt sind. Ueber die Zweckbestimmung ist ausschließlich im Verwaltungswege zu entscheiden;
10. Teppiche; einschließlich der Wandteppiche, für deren Lieferung das Entgelt dreißig Mark für den Quadratmeter überschreitet;
11. zugerichtete Felle zur Herstellung von Pelzwerk mit Ausnahme gewöhnlicher Schaffelle sowie Bekleidungs- und Inneneinrichtungsgegenstände aus oder unter Verwendung von Pelzwerk mit Ausnahme gewöhnlicher Schafpelze, soweit es sich nicht um bloßen Aufputz handelt; Pelzkragen und Pelzfutter gelten nicht als bloßer Aufputz.

Bei der Feststellung, ob das Entgelt für die Lieferung die in Nr. 2, 3 und 10 angegebenen Beträge überschreitet, ist von dem Entgelte für die Lieferung jedes einzelnen Gegenstandes auszugehen, es sei denn, daß mehrere auf einmal entnommene Gegenstände nach dem Zwecke, für den sie bestimmt sind, nach der Verkehrsanschauung oder nach der Bestimmung des Veräußerers nur zu einem Gesamtpreis gemeinsam lieferbar sind; im Falle des § 1 Abs. 2 ist das Entgelt maßgebend, das für Gegenstände der gleichen Art am Orte und zur Zeit der Entnahme aus dem eigenen Betriebe von Personen, welche die Gegenstände nicht zur gewerblichen Weiterveräußerung erwerben, gezahlt zu werden pflegt. (Kleinhandelspreis).

Als Lieferungen im Sinne der vorstehenden Bestimmungen sind auch Lieferungen aus Verträgen über die Bearbeitung und Verarbeitung von Gegenständen anzusehen, wenn der Unternehmer das Werk aus Stoffen, die er zu beschaffen hat, herstellt und es sich bei diesen Stoffen nicht nur um Zutaten oder Nebensachen handelt.

* * *

× Auszeichnung.

Dem Amtsgerichtssekretär Herrn Rudolphi von hier wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe Allerhöchst verliehen. Wir gehen wohl nicht fehl in der Annahme, daß ihm diese Auszeichnung vornehmlich für seine Tätigkeit als Schriftführer und Kassierer der Herner Kinderhorte verliehen worden ist.

× Gerichtspersonalie.

Zu Amtsgerichtssekretären ernannt sind der Aktuar Wiegand aus Langendreer bei dem Amtsgericht in Herne, Landgerichtsassistent Schlüter aus Münster bei dem Amtsgericht in Bochum; zum Landgerichtsassistenten der Militäranwärter Ostermann bei dem Landgericht in Dortmund. Versetzt ist der Amtsgerichtssekretär Szczygiol in Herne an das Amtsgericht in Bochum.

× Schulamtliches.

Endgültig im Schuldienst angestellt wurde der kath. Lehrer Josef Laufermann in Riemke, aus dem Schuldienst auf Antrag entlassen die Lehrerin Marie Hillermann in Riemke. Ernannt wurde der Schulamtsbewerber Josef Hoischen am Kgl. Gymnasium i. E. in Hagen zum Lehrer an derselben Anstalt.

× Gegen den Feldfrevel.

Die Stadt Bochum hat ein größeres militärisches Feldschutzkommando erhalten, welches mit polizeilichen Rechten ausgestattet ist und das gegen die Felddiebe mit aller Strenge einschreitet. Einen solchen Feldschutz hätte Herne auch dringend nötig.



× 15 Pfund Kartoffeln diese Woche.

Es ist der Stadtverwaltung infolge reichlicherer Zufuhren möglich gewesen, in dieser Woche 15 Pfund Kartoffeln auf den Kopf der Bevölkerung abzugeben. Trotz dieser reichlichen Zumessung tun unsere Hausfrauen doch gut daran, mit den Knollen sparsam umzugehen, da es nicht unmöglich ist, daß diese Mehrzuteilung von 5 Pfund auf die kommende Woche angerechnet wird, da die Möglichkeit einer Stockung in der Zufuhr nicht ausgeschlossen ist. Aus demselben Grunde ist es auch ratsam, in dieser Woche das volle Quantum von 15 Pfund sich nicht entgehen zu lassen.

× Erhöhung der Brotpreise.

Infolge der Erhöhung der Brotgetreidepreise wie auch der Druschprämie ist die Erhöhung des Brotgetreides unabwendbar. In verschiedenen Städten der Umgegend ist diese Erhöhung des Brotpreises bereits eingetreten. In Bochum z. B. wurde der Preis für ein sechspfündiges Brot von 1,25 M. auf 1,45 M. erhöht. Die nächste Sitzung der Lebensmittelkommission wird sich auch für Herne mit dieser Frage zu befassen haben.

= Teuerungszulage für Beamte.

Man schreibt uns: Sicherem Vernehmen nach soll Anfang September den preußischen und Reichsbeamten eine einmalige Teuerungszulage gezahlt werden im Betrage des 2fachen eines Monatsdiensteinkommens (Gehalt, Wohnungsgeld, laufende Teuerungszulage und Kriegsbeihilfe zusammengerechnet; dagegen bleiben etwaige Stellenzulagen außer Betracht). Dazu soll in den Bundesstaaten, die die Kriegsteuerungszulage der Beamten zum steuerpflichtigen Einkommen rechnen, ein Zuschlag von 10 Prozent treten.

× Umsatzsteuer und Buchführungspflicht der Handwerker bezw. Handwerkerinnen.

Vom Handwerksamt wird uns geschrieben:

Das Umsatzsteuergesetz hat vom 1. August ds. Js. ab eine gewaltige Erweiterung der Steuerpflicht erfahren. Die neue Fassung des Gesetzes hat insofern für das Handwerk große Bedeutung, als bisher nur der wirkliche Warenumsatz steuerpflichtig war, wogegen heute sämtliche im Inland gegen Entgelt ausgeführten Lieferungen und sonstigen Leistungen solcher Personen, die eine selbständige gewerbliche Tätigkeit mit Einschluß der Erzeugung ausüben, der Steuerpflicht unterliegen. Die Steuer beträgt 5 vom Tausend des für die steuerpflichtige Leistung vereinnahmten Entgeltes. Eine Befreiung von der Steuerpflicht erfolgt, wenn die Gesamtheit der Entgelte den Betrag von 3000 Mark jährlich nicht übersteigt. Beachtung verdient auch besonders der § 15 des Gesetzes, welcher besagt, daß die Steuerpflichtigen vom 1. August verpflichtet sind, zur Feststellung ihrer Entgelte Bücher zu führen und dieselben mindestens 5 Jahre lang, vom Schlusse des Kalenderjahres ab, indem die Steuer fällig geworden ist, aufzubewahren. Auf diese Bestimmung möchten wir an dieser Stelle ganz besonders hinweisen, zumal in den Kreisen des selbständigen Handwerks immer noch Gewerbetreibende sind, die sich mit der heute so notwendig gewordenen kaufmännischen Geschäftsführung nicht besonders befreunden können. Das Handwerksamt, Wilhelmstraße 29, ist gern bereit, die selbständigen Handwerksmeister und Handwerkerinnen bei der Anlegung einer geeigneten, einfachen und übersichtlichen Buchführung zu unterstützen. Die Beschaffung der Geschäftsbücher wird ebenfalls von dieser Stelle aus auf Wunsch besorgt.

× Von der „Degrosa".

Der im Jahre 1912 gegründete Verband „Degrosa", Schutzgemeinschaft des Lebensmittelhandels (Sitz Bochum), der in mehr als 60 Ortsgruppen in Rheinland und Westfalen über 3000 Lebensmittelgeschäfte in sich vereinigte, hat seine Verwaltungsstelle aufgegeben und mit seinen Ortsgruppen sich dem vom Landesausschuß Rheinland und Westfalen des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes in Essen gegründeten Landesverband der Kolonialwarenhändler von Rheinland und Westfalen angeschlossen.

Verkürzung der Sonntagsarbeit der Eisenbahner.

Nachdem erst kürzlich der Minister der öffentlichen Arbeiten für die Eisenbahnarbeiter eine außerordentliche Teuerungszulage bewilligt hat, wurde jetzt auch verfügt, daß die Sonntagsarbeit in den Werkstätten, auf die mit Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse nicht ganz verzichtet werden kann, um eine Stunde verkürzt werden soll. Bisher betrug die Arbeitszeit sechs Stunden, während der Lohn für 9 Stunden gezahlt wurde. Jetzt soll die Arbeit an jedem zweiten Sonntag ohne Lohneinbuße fünf Stunden betragen.

= Sparsame Schulschreibhefte.

Zur Ersparnis von Papier hat der Unterrichtsminister zu Anfang dieses Jahres neue Vorschriften für die Anfertigung von Schulschreibheften erlassen. Die Befolgung dieser Vorschrift wird dadurch erschwert, daß ein Teil der Schulleiter und Lehrer immer noch von den Schulkindern fordern, sich Hefte mit Randlinien usw. anzuschaffen. Der Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten hat deshalb die Provinzialschulkollegien und Königlichen Regierungen ersucht, die Schulleiter und Kreisschulinspektoren nochmals auf jene Anordnung hinzuweisen. Sie haben für eine genaue Beachtung der Bestimmungen Sorge zu tragen.

s. Bei dem Einbruch in das Kaufhaus Gans

in der Samstag Nacht, über den wir gestern bereits berichteten, sind den Einbrechern für über 7500 M. Seidenstoffe in die Hände gefallen. Der Einbruch erfolgte gegen ½3 Uhr morgens. Wie bis jetzt festgestellt wurde, haben die Täter an der Ladenseite in der Kampstraße zunächst eine Scheibe eingedrückt und dann den Eisenladen aufgestoßen. Aus dem Keller holten sie sich einen Korb, in den sie die Seidenstoffe verpackten und forttrugen. Da der Inhaber verreist war, auch sonst niemand in der Nähe der Ladenräume schläft, konnten die Spitzbuben ungestört arbeiten, wobei sie von dem starken Regen, der jedes Geräusch verschlang, begünstigt wurden.

s. Einbrüche und kein Ende.

In derselben Nacht, in der der Einbruch bei Gans geschah, wurde auch versucht in das Kaffee Schauerte einzudringen. Die Spitzbuben waren bereits durch die Haustür in das Hausinnere eingedrungen, als sie durch wachgewordene Hausbewohner verscheucht wurden.

Aus dem Amte Sodingen.

Sodingen, 19. Aug. In der amtlichen Verkaufsstelle gelangen Dienstag nachmittag grüne Bohnen zum Verkauf und zwar an die Nummern 1881—2030.

Aus dem Amte Harpen.

Harpen, 17. August. (Auszeichnung). Dem Betriebsführer und Gemeindevorsteher W. Meininghaus von hier wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

Briefkasten.

Mehrere Feldgraue: Wir haben Ihre Zuschrift der zuständigen Stelle am Rathause vorgelegt. Ihrem Wunsche soll entsprochen werden. Die nötigen Anordnungen sind bereits ergangen.

Provinzielles.

Wiedervereinigung von Stadt und Amt Wattenscheid.

* **Wattenscheid, 17. Aug.** In der gestrigen nichtöffentlichen Stadtverordnetensitzung wurde ein Beschluß gefaßt, welcher für die kommunale Entwickelung von Stadt und Amt Wattenscheid von größter Tragweite und grundlegender Bedeutung ist. Bekanntlich haben die Gemeinden Wanne, Eickel und Röhlinghausen kürzlich beschlossen, sich unter Einbeziehung von Günnigfeld und Horsel zu vereinigen und Stadtrechte zu erwerben, wodurch der Wetterbestand des Landkreises Gelsenkirchen, der dann nur noch Stadt und Amt Wattenscheid umfassen würde, in Frage gestellt ist. Deshalb hatte die gestrige Stadtverordnetenversammlung auf Antrag des Vorsitzenden, Bürgermeisters Wibberding, den einstimmigen Beschluß, an das Amt Wattenscheid mit dem Antrage heranzutreten, eine Wiedervereinigung von Stadt und Amt Wattenscheid anzustreben, und wählte zur Durchführung dieses Planes eine aus folgenden Herren bestehende Kommission unter Vorsitz des Bürgermeisters Wibberding: die Beigeordneten Bergassessor Althoff, Dackerhoff und Vennebusch, sowie die Stadtverordneten Bomers, Depenbrock, Bergassessor Dill, Lichtenhagen, Oeben und Wiesmann. Diese wählen aus ihrer Mitte eine aus drei Herren bestehende Verhandlungskommission.

* **Trier, 17. Aug.** Vor dem außerordentlichen Kriegsgerichte hatte sich eine Fabrikarbeiterin aus dem Elsaß wegen deutschfeindlicher Gesinnung zu verantworten. Sie hatte ein Lied deutschfeindlichen Inhaltes häufig gemeinsam mit anderen Arbeiterinnen gesungen; eine frühere Mitarbeiterin ebenfalls Elsässerin, erklärte als Zeugin, daß man an dem Texte in ihrer Heimat keinen Anstoß genommen (??), daß es sich viel mehr um ein eingebürgertes (?) Lied handle, bei dem sie selbst oft mitgesungen habe. Nunmehr wurde auch diese „Sängerin" unter Anklage gestellt; das Urteil gegen beide Angeklagte lautete auf 6 und 3 Monate Gefängnis.

Vermischtes.

* **Königsberg, 17. Aug.** Aus Ostpreußen wird der „Köln. Volksztg." von einem Mitarbeiter geschrieben: Früher einmal sah man in den masurischen Dörfern nur in großen Ausnahmefällen ein Affen- und Hundetheater, eine Luftschaukel, ein Karussell und ähnliche Volksbelustigungsmittel, denn die Stadt, und namentlich die Stadt, wo gerade Jahrmarkt war, bot den größten Gewinn. Jetzt wandere ich über Land und sehe und staune: in jedem dritten Dorf singt eine Orgel, fliegen die Schaukeln, tanzen die Hunde und Affen, dreht sich ein Karussell. Gründlich, wie ich einmal bin, will ich der Sache auf die Spur gehen und fragen, was die Leute der Jahrmärkte aufs Land führt. Komme aber gar nicht zum Fragen, denn dort hängt eine Tafel: „Eintritt 1 Ei, ¼ Pfd. Butter, ¼ Pfd. Speck oder andere Naturalien!" Das klärt mich auf: Die Leute der Jahrmärkte haben die Zeit recht gut erkannt. Geld ist wertlos geworden und sie sind zur alten Zahlungsmethode übergegangen. Da aber das Land hier zahlungsfähiger geworden ist als die Stadt, da zieht man eben die Dörfer vor und braucht es, wie ich mich überzeugen konnte, auch nicht zu bereuen.

* **Swinemünde, 17. Aug.** Im Familienbad von Misdroy ist der 21 Jahre alte Telegraphengehilfe Erwin Westerfeld aus Stettin ertrunken. Leutnant Lude vom Pionierbataillon 24, der ihn zu retten versuchte, ertrank gleichfalls. Drei andere Personen, die dem hohen Seegang gleichfalls in Gefahr schwebten, wurden gerettet. — Bei einer Bootsfahrt auf der Insel Wittensee bei Rügen ertranken ein Hotelangestellter von Wittensee und ein Landsturmmann.

* **Güstrow, 17. Aug.** Als eine Frau G. aus Hamburg ihre hier in der Burgstraße wohnenden Eltern, bei denen sich ihre neunjährige Tochter Liesbeth zu Besuch aufhielt, besuchen wollte, fand sie die Etagentür verschlossen. Durch Zerschlagen einer Scheibe gelangte jedoch Frau G. in die Wohnung, wo sich neben intensivem Gasgeruch ihr schrecklicher Anblick bot. Alle drei Bewohner der Wohnung lagen in ihren Betten und gaben nur schwache Lebenszeichen von sich. Mittels Sauerstoff gelang es zur Hilfe geeilten Aerzten, das kleine Mädchen nach kurzer Zeit zum Bewußtsein zurückzubringen, die etwa 66 Jahre alte Frau Schröder verstarb jedoch nach einer Stunde an den Folgen der Gasvergiftung, während der 68 Jahre alte Schröder gestern infolge starker Vergiftung noch stundenlang besinnungslos war, an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Unglücksfall ist zweifellos auf die in den Tagen vorher angelegte fehlerhafte Gasleitung zurückzuführen.

= **Bern, 17. Aug.** Nach einer Meldung der „Chicago Ztg." ist in Chikago eine Missionsgesellschaft zur Evangelisierung Rußlands gebildet worden. Missionar William Fasler, der früher das Moskauer Bibelinstitut in Rußland geleitet hat, werde 200 Missionare nach Moskau führen.

WTB **Marseille, 17. Aug.** Havas. Ein von einem Flug zurückkehrendes Flugzeug stieß bei der Landung gegen einen Leitungsdraht der Straßenbahn. Zwei Straßenbahnwagen verbrannten; vier Fahrgäste wurden getötet, einige verletzt. Die beiden Flieger erlitten schwere Brandwunden.

* **Kopenhagen, 18. Aug.** Gestern nachmittag fand auf dem Friedhof in Harboure die feierliche Beerdigung von 18 deutschen Marineangehörigen statt, deren Leichen in den letzten Tagen an Land getrieben waren. Die Särge waren mit Kränzen weiß geschmückt. Die Bevölkerung war zahlreich zugegen. Nach der Beerdigung sprach der deutsche Konsul in Kristiania namens der deutschen Regierung den Dank für die große Teilnahme aus.

* **Neuyork, 17. Aug.** Aus El Paso (Texas) wird gemeldet, daß bei Comuelo in der Nähe von Chihuahua ein Eisenbahnzug von einer zu Villas Armee gehörenden Armee angegriffen und ausgeraubt worden sei; 26 Fahrgäste und 40 amerikanische Militärsoldaten seien dabei getötet worden.

Wie man jetzt mit Fremden verkehrt.

* **Salzburg, 17. Aug.** Salzburg, sonst eine der ersten Fremdenstädte Oesterreichs, hat infolge der weniger genau durchgeführten Lebensmittelorganisation in der österreichischen Monarchie, selbst große Not an Lebensmitteln und für etwa anwesende Fremde bleibt nichts übrig. Der Bürgermeister hatte angeordnet, daß ihnen in beiden Woche überhaupt kein Fleisch verabfolgt wurde. Außerdem veranlaßten Salzburger Bürger die Verbreitung folgenden Plakats: „An alle, die es angeht! Der dumpfende Mittelstand von Salzburg fordert alle Fremden auf, Salzburg unverzüglich zu verlassen. Nicht allein, daß sie hamstern und durch die Preise aller Lebensmittel ins Unerschwingliche steigern, kaufen die Hotelbesitzer und ihre Helfershelfer alle Lebensmittel auf. Nur dadurch bekommen wir schon seit Wochen kein Fett, keine Butter, keine Eier, kein Fleisch, seit sechs Tagen kein Brot und können uns keines dort kaufen, weil sie den Wucher fördern. Wenn wir nun in Anbetracht der hungernden Frauen und Kinder, der unterernährten Männer aller Stufe diesen letzten Appell an Sie richten, werden Sie verstehen, daß wir bei Nichtbeachtung zur Selbsthilfe schreiten müssen. Der Salzburger Mittelstand." — Im Kommunalverband Traunstein im Chiemgau hat es eine Anzahl Fremder durch Liebeswerbung der zweiwöchigen Aufenthaltsdauer auf die Auswirkung ankommen lassen, die dann auch vom Bezirksamt durchgeführt wurde. Die Klagen über das Wegkaufen der Lebensmittel durch die Fremden häufen sich entsprechend auch in diesem Bezirke.

* **Büdingen, 16. Aug.** Unter dem Verdacht des Doppelmordes ist der frühere Berliner Hochbahnschaffner Wessel verhaftet worden. W. war als Feldwebel nach Büdingen kommandiert, wo er zu der Frau des Landwirts Weber in Beziehungen trat. Mitte Juni reiste er mit seiner Frau nach Gatz a. d. O. Bei einem gemeinsamen Bad in der Oder ertrank angeblich Frau Wessel. Am 25. Juli wurde der Landwirt Weber erschossen, Wessel soll seine Frau und diesen umgebracht haben. Er, sowie die Frau Weber wurden verhaftet.

* **Dresden, 15. Aug.** Eine Einschränkung der Kriegstrauungen verlangt das „Neue Sächsische Kirchenblatt": „Die materiellen Vorteile, die ein junges Mädchen durch eine Kriegstrauung gewinnt, sind zu verlockend, als daß dieser Lockung nur wenige widerstanden. Uns will es scheinen, als ob jetzt eigentlich die Zeit der Kriegstrauungen vorüber sein sollte. Im Anfang des Krieges war das etwas anderes. Auch von seiten der Standesämter sollte darauf hingewirkt werden, daß der Eheschließung wieder wie das früher der Fall war, jedesmal ein mehrwöchiges Aufgebot als Regel vorausgehen hat, auch wenn der Bräutigam Soldat ist. Die Kriegsehescheidungen sind ein sehr böses Kapitel. Sie werfen auf die sittlichen Verhältnisse in unserm Volke ein schlimmes Licht. Bisher sind sie noch nicht so zahlreich gewesen; wir fürchten, daß sie nach dem Kriege zahlreicher werden."

* **Zweibrücken, 16. Aug.** Daß Vater und Sohn als Kanoniere an ein und demselben Geschütz stehen, mag selten vorkommen. Dieser Fall ist aus dem Zweibrücker Vorort Niederauerbach zu melden. Der von dort stammende Steinhauer Jakob Vogel und sein 19jähriger Sohn Erwin dienen als Angehörige eines bayerischen Fußartillerieregiments ein und dieselbe Kanone und teilen so als treue Kameraden die Leiden und Freuden des Krieges.

* **Wien, 16. Aug.** Nach einer jetzt erfolgten Bekanntmachung werden nunmehr in Oesterreich ab 19. August dreifleischlose Tage in der Woche, Montag, Mittwoch und Freitag, eingeführt.

Die Erhöhung der Bergarbeiterlöhne.

* **Essen, 19. Aug.** Zu der Frage der Bergarbeiterlöhne ist an den Vorsitzenden des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands, Abg. Vogelsang, auf die bei des Handelsministers eingetroffen:

Im Anschluß an die Besprechung mit Ihnen und Herrn Hufsmann teile ich Ihnen mit, daß nach den mir gegenüber abgegebenen Erklärungen der Vertreter des rheinisch-westfälischen Bergbaues mit folgenden Lohnerhöhungen, beginnend mit dem 1. August d. J., mit Bestimmtheit zu rechnen ist:

1. Die durchschnittlichen Gedingelöhne (Klasse 1 der amtlichen Lohnstatistik) werden bis Ende 1918 weiter in derselben Weise eine allmähliche Erhöhung erfahren, wie sie während des Jahres 1917 und des ersten Vierteljahres 1918 nach und nach eingetreten sind. Dies versteht sich unter der Voraussetzung, daß nicht außergewöhnliche Störungen durch Wagenmangel, Rückgang der Leistung (gegenüber dem Stand von 1917 und des ersten Vierteljahres 1918) und dergleichen, eintreten.
2. Die Schichtlöhne werden allmählich von demselben Zeitpunkt an so gesteigert, daß im Durchschnitt bis zum Ende dieses Jahres eine Gesamtsteigerung von 1 Mk. je Schicht erreicht wird.

Zunächst ist vom 1. d. Mts. an das Kindergeld, soweit dies nicht schon vorher geschehen war, verdoppelt worden. Diese Zuwendung ist in die Lohnerhöhung einzurechnen.

Ich glaube mich der Erwartung hingeben zu dürfen, daß die Vertreter der Arbeiterorganisationen, was an ihnen liegt, tun werden, um die Ruhe unter den Belegschaften aufrecht zu erhalten, und jedem Versuch einer Störung der Kohlenförderung, die im vaterländischen Interesse unbedingt vermieden werden muß, entgegenzuwirken."

Das Palast-Theater Herne

beginnt mit seinem heutigen Programm die Winterspielzeit 1918/19. Wir verweisen auf das diesbez. Inserat.

Hubert Schlüter, Herne,

Bahnhofstrasse 77. Photohandlung

Enorme Auswahl in Cameras, Papieren, Platten und Zubehörteilen.

Ständiges Lager 80—90 Cameras.

Sorgfältige und preiswerte Anfertigung sämtlicher photographischen Arbeiten. — Vergrösserungen zu äusserst billigen Preisen.

Eigene, modern eingerichtete Vergrösserungs-Anstalt.

3 Dunkelkammern zur freien Verfügung.

Gebrauchte Apparate und Feldstecher

werden zu hohen Preisen eingetauscht oder angekauft.

J. & F. Biergans

BOCHUM, Kortumstr. 20,

empfehlen in grosser Auswahl:

Damen-Blusen
Kleider-Röcke
Unter-Röcke
Kinder-Kleider
Kinder-Mäntel
Knaben-Anzüge

Kinder-Hüte, Hänbchen, Mützen

Wäsche
Strümpfe
Krawatten
Handschuhe

4291

Baumpfähle, Rosenpfähle

und dergleichen, sauber mit der Maschine geschält und angespitzt, hat abzugeben

Sägewerk Schlenkhoff,

2927 Mühlenstraße.

Kräftige 4093

Frauen und Mädchen

sowie jugendliche Hilfsarbeiter

werden eingestellt.

Gewerkschaft Dorn,

Schrauben- und Nietenfabrik Herne.

Schlosser, Klempner, Schwarzblecharbeiter, Taglöhner, Arbeitsjungen und Arbeiterinnen

gesucht von 4316

G. Kuntze, Röhrenwerke, Riemke.

Elektromonteur

für dauernde Arbeit sofort gesucht. 4418

Th. Pfingstmann,

Fabrik für Bergbaubedarf, Preß- u. Hammerwerk. Recklinghausen Süd.

Schmiede, Schlosser, Dreher, Zuschläger, Pressер und Preßluftnieter, sowie Hülfsarbeiter

stellt dauernd ein 4417

Th. Pfingstmann,

Fabrik für Bergbaubedarf, Preß- u. Hammerwerk, **Recklinghausen-Süd.**

Jung. Fräulein

welches Lust hat, sich in Optik u. Photographie zu betätigen, gesucht. 4425

Heinrich Mertens,

Optisches Institut und Photo-Handlung, Bahnhofstrasse 63.

Für die Baustellen auf Zeche Constantin X in Herne 4350

Maurer, Handlanger

gesucht. — Meldungen beim Polier Hofmann auf der Baustelle.

Dr. C. Otto & Comp. G. m. b. H., Bochum.

Hohenzollern-Theater :: Herne.

4421 Bahnhofstr. 72. Telefon 906.

Die Lichtbildbühne der guten Geschmacksrichtung.

Wir beginnen heute mit der Vorführung unserer Herbstüberraschungen.

4 erstklassige deutsche Kunstfilme!

Nur Erst- und Allein-Aufführungen.

1.

Die Memoiren des Satan

3. Teil.

Der Fluchbeladene

Nach Hauff'schen Motiven bearbeitet von Robert Heymann.

5 große Akte.

In der Hauptrolle: **Curt Brenkendorf, als Satan.**

Die übrigen Rollen sind mit den besten deutschen Bühnenkräften besetzt.

Ruhelos durchirrt Ashaver, der ewige Jude, die Nacht. Als Werkzeug Satans bringt er Verderben und Unheil in die Welt. Der Kampf um ein Fürstenhaus bildet das Grundmotiv zu diesem Film.

Der 4. Teil dieses gewaltigen Werkes erscheint demnächst nur in unserm Theater.

2.

Edelweiß

Ein herrlicher Filmroman in 4 Akten von Margaretha Lindau-Schulz.

In der Hauptrolle: **Liesa Weise.**

Regie: Friedrich Zelnik.

Die übrigen Mitglieder: Aenderly Zehin vom Neuen Schauspielhaus Berlin, Nelly Lagarst vom Trianon-Theater Berlin, Fritz Friedrich vom Lessing-Theater Berlin, Carl Beckersachs vom Berliner Theater, Harry Berber vom Berliner Theater.

Ein Film, der speziell unsere Damenwelt in Entzücken setzen wird.

3.

Das Ende der Alma Bonar

Die sonderbare Geschichte einer Tänzerin in 4 Akten.

Verfaßt von Lupu Pick.

Lupu Pick, der bekannte Künstler vom Kleinen Theater, Berlin, hat hier einen vorzüglichen Film geschaffen, der überall, wo er gespielt wurde, großen Beifall fand.

4.

Lene auf der Hamstertour

Ein ganz vorzügliches Lustspiel in 3 Akten.

In den Hauptrollen: Die Elite der Deutschen Lustspiel-Darsteller: **Lene Voß, Lia Lev, Karl Wüste.**

Unsere Darbietungen stets erstklassig!

Vorzügliches Künstler-Orchester.

Ab nächsten Samstag: 4 neue Klassefilme, darunter **3 vorzügliche Detektivfilme.**

Große Allgemeine Frontenkarte vom westlichen Kriegsschauplatz

Herausgegeben vom WTB.

Klarer Druck. Sehr übersichtlich.

Preis nur 1.— Mark.

Geschäftsstelle des Herner Anzeigers

Mütter-Verein
St. Bonifatius.

Zur Beerdigung d. Frau

Ida Schumacher

Donnerstag nachm. 3 Uhr vom Sterbehause Breddestraße 6 aus werden die Mitglieder eingeladen.

4414 **Der Vorstand.**

Herrenkleider, Uniformen und Jackenkleider

liefere nach Maß bei bester Ausführung zu möglichst niedrigen Preisen. Ebenso mache Erneuerungsarbeiten sachkundig. Große Auswahl schöner Stoffmuster halte stets zur Verfügung. Verarbeite auch selbstgebrachte Stoffe 961

Fritz Krone, Schneidermeister

Herne, Bahnhofstr 22. Tel. 754

Küchen

wunderschöne Muster, in Carolinerpin, polnisch Kiefer und gestrichen, sind bei großer Auswahl zu mäßigen Preisen zu haben.

3413 **H. Heiland,**

Bahnhofstraße 3a

Damen-Handtaschen;

große Auswahl 3478 und stets das Neueste.

A. Grüne,

Bahnhofstraße 9c. Telephon 871.

Mandolinen

kaufen Sie am besten und billigsten beim Fachmann

Ludwig, Bochum,

Instrumenten-macher, Brückstr. 61, bei Kortländer

Gute Reisstärke

kauft jeden Posten

Bielefelder Neuwäscherei

(Externest, Goethestraße 25.

3366) Telefon 1062.

Schlacht-ziegen

zu kaufen gesucht. 4073

A. Kaufmann,

Herne, Bahnhofstraße 10.

Fernruf 219.



Ein Transport größerer und kleinerer freßlustiger 4432

Ferkel

angekommen und daselbst billig zu verkaufen.

Cegla, Edstraße 21.

Bohnerwachs und Fußmatten.

Sayn & Hüls,

Herne, Bahnhofstraße 117. Fernruf 813. 1566

Sohlennägel

6 schlag, 8 mm, in Paketen ca. 1000 Stück, a Paket Mk. 5.—, 6 Pakete Mk 27.— nur solange Vorrat reicht. Eifel-Versand, Speicher (Trier). 4235

Vogelfutter

Mischg. für Kanarien-Vögel in Packg. zu 1 Mk. versende gegen Nachn. bei Mindestabn. von 5 Pack. 4285

Gebr. Hambrecht, Samenhdl. Freiburg i. B., Münsterplatz.

Schafft Fleisch ins Haus

durch Anlage einer Champignonbrut. 1 kg 4 Mk., 5 kg 15 Mk. Kulturanweisung liegt jeder Sendung bei. 4307

E. M. Vogelhardt, Erfurt.

Ziegen u. Felle

werden stets angekauft. 2871

Gottschalk, Recklinghausen-Süd, Marienstr. 26.

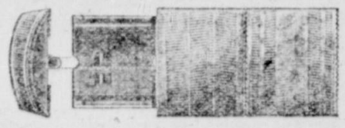
Brennholz

vorwiegend Buchen (Sägeabfälle), auf 15—20 cm. Länge geschnitten einige Wagen August lieferbar abzugeben. 4195

Otto Gnieser, Duisburg.

Patent-Ordensschnallen

in allen Ausführungen.



Eiserne Kreuz-Schnalle mit Band

per Stück 50 Pfg.

Unansehnlich gewordene Bänder können leicht ersetzt werden. — Als einheitliche Ordensschnalle für Vereine sehr zu empfehlen.

Bäumer & Cie.,

Bahnhofstrasse 86.

Emaille!

Nur beste, schwere Ware.

Kochtöpfe
Waschkessel
Milchkannen
Spülschüssel
Kaffeekannen

in allen Grössen.

sowie sämtliche andere Emaillegeschirre.

Emaille-Garnituren,

Kaffeebrenner, Zinkwannen, Zinkeimer usw.

Karbid-Lampen

Lampen-Ersatzteile.

Ferner:

Möbel

aller Art.

Bettstellen, Matratzen, Kleiderschränke, Tische, Küchenschränke, Stühle, Eimerschränke, Sophas, Lehnbänke, Wiegen.

Kompl. Aussteuern,

Plüschpine-Küchen, Schlafzimmer-Einrichtungen in 2- und 3türig, in hell u. dunkel.

liefert zu bekannt billigen Preisen

Fa. Joh. Krein

Herne,

jetzt Heinrichstr. 17

am Neumarkt. Tel. 871.

3814

Besen!

Heidebesen, 4 Mk. das Dutzend, Birkenreiserbesen 5,80 das Dtz. Piassavaersatzbesen 4,50 und 4,80 Mk. das Stück, liefert 4370

Otto Gaerthe,

Fentsch (Lothr.)

Fast neue 4360

Konzertzither

billig zu verkaufen.

Herne, Hohenzollernstr. 6, II Etg. rechts.

Eine 4351

Küchen- und Schlafzimmer-Einrichtung

zu verkaufen.

Stanat, Börnig,

Gertherstraße 21.



Ostfriesische Schaflämmer und Milchschafe

eingetroffen. 3537

Julius Sternberg, Bochum Heinrichstr. 11, Eingang Kanalstr. Telefon 248.

Zum Einlegen u. Abwehr v. trock. Waren, wie Salz, Mehl usw., offeriere **Töpfe** Ia Ware mit klein. Brandrissen durchgehend zu äußersten Conditionen und Preisen. 4416

Steinzeugfabrik J. L. Knödgen, Nausbach (Westerwald).

Sie stürmen Ihnen den Laden, wenn Sie führen Kautabak (Ersatz)

25 Pfd. 9,50 Mk., 50 Pfd. 17 Mk., 100 Pfd. 32 Mk. fko. fr. Emballage, Nachnahme.

2 Probebeutel franko im Voraus Mark 1,10 Nachnahme 1,30. 4419

B. Deichmann,

Neuhaus in Westfalen.

Ein weißes **Kleid** am Sonntagabend auf d. Herner Bahnhof verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. 4430

Oberg, Sodingen, Bismarckstr. 25 b.

Die erkannte Person, welche Sonntagabend in Steffen's Saalbau meinen 4407

Schirm

mitgenommen hat, wird aufgefordert, denselben binnen drei Tagen in der Geschäftsstelle des Herner **Anz.** abzugeben, andernfalls Anzeige erstattet wird.

Eine neue 4411

Matratze

(2 schläf.) und ein gebrauchter

Sportkinderwagen

zu verkaufen.

Voros, Winkelstr. 9, III. Etg.

Piano

zu kaufen gesucht, wenn auch reparaturbedürftig. Angebote mit Preis an **G. Neues, Essen, Postallee 23.** 4415

Handlanger

evtl. für halbe Tage oder hält **Frauen** nach Gewerkschaft Dorn sofort gesucht. 4410

A. Hamann.

Dreher und Schlosser

für Maschinenbau und Eisenkonstruktion sucht

4424 **A. Beien, Herne.**

Dreher

für **Maschinenteile** zum baldigen Eintritt gesucht.

Maschinenfabrik Baum

Aktiengesellschaft.

4308 Eigene Küche.

Zuverlässiger tüchtiger

Maschinist

der möglichst auch im Eismaschinen-Betrieb Erfahrung hat, sowie ein zuverlässiger, tüchtiger,

Heizer

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Bürgl. Brauhaus,

Herne. 4404

Riemensattler,

ev. auch Schuhmacher gesucht. 4428

A. Beien, Herne,

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt für **Personen- und Lastkraftwagen** einen tüchtigen 4371

Chauffeur,

der sämtliche vorkommenden Reparaturen selbständig ausführen kann.

Gewerkschaft Graf Schwerin, Castrop.

Tüchtige 4376

Elektromonteure, Schreiner, Vorarbeiter, Schlosser, Schmiede, Zuschläger u. Hilfsarbeiter

sofort gesucht.

Zu melden Unternehmer Brodel, Herne, Winkelstraße 12, bei Daniels.

Kranführer

für Gießereikran und

zuverl. Mann

für die **Bedienung der Kupolöfen** gesucht.

4422 **A. Beien, Herne.**

Suche p. sofort einen ordentl.

Knecht.

Daselbst werden jugendliche

Arbeiter und Arbeiterinnen

gesucht. 4429

M. Franke, Papiersortieranstalt, Herne, Grabenstraße 23.

Reisende Reisedamen

für flotte, gangbare Artikel gesucht. 4398

Schriftliche Angebote an

Nauertz & Cie.

Essen-Frintrop.

Mehrere ordentliche

Lauf-jungen

für Büro gesucht. 4406

Maschinenbau-Aktiengesellsch. H. Flottmann & Comp., Herne.

---

1 Schachtmeister

und

8—10 Arbeiter

für Kanalisationsarbeiten in der Göthestraße gesucht. 4433

Tiefbauamt, Rathaus, Zimmer 71.

Für einen besseren Haushalt auf dem Lande wird zum ersten September ein erfahrenes, tücht., katholisches

Fräulein

aus guter Familie zur Stütze im Haushalt und in der Kinderpflege gesucht. Kenntnisse im Nähen erwünscht. Familienanschluß.

Angebote unter B. R. 3971 an die Geschäftsstelle des Herner **Anzeigers.**

Lehrmädchen

für Pelzwaren-, Hut-, Herren-Wäsche-Geschäft 4309

sofort oder später gesucht.

Paul Ziegner, Recklinghausen, Breitestraße 35 a Telefon 685.

Auf sofort ein braves

Morgenmädchen

von 14—15 Jahren für kleinen Haushalt gesucht. 4420

Herne, Bahnhofstr. 45 I. Etg.

Per sofort eine bessere abgeschlossene

Wohnung

von 4—5 Räumen mit elektr. Licht und Gas in Herne oder Umgegend gesucht. Angebote unter E. S. 4359 an die Geschäftsstelle des Herner **Anz.**

Herr sucht besseres und hübsch

möbl. Wohn- und Schlafzimmer

Offerten unter A. B. 4375 an die Geschäftsstelle des Herner **Anzeigers.**

Junges Ehepaar sucht zum 1. Okt. oder zum 1. November freundliche

5 Zimmer-Wohnung

mit Küche, Badezimmer und elektrischem Licht. — Gefl. Offert. unter L. B. 4409 an die Geschäftsstelle des Herner **Anz.**

Das Haus

Recklinghausen-Süd, Neustraße 34, mit 2 Morgen Land, soll am Freitag, d. 23. d. Mts., nachm. 5 Uhr im Wirtschaft Korte, Bochumerstr., meistbietend verk. werden. Bedingungen im Termin. 4426

Schön 4412

möbl. Zimmer

mit Licht sofort oder 1. Sept. zu vermieten.

Poststraße 1 part.

Ein leeres 4405

Zimmer

part. zu vermieten.

Fried. Wilhelm, Mont-Cenisstr. 95.

Zwei schöne Einfamilienhäuser

je 10 Zimmer (Doppelhaus) mit Gartenland, elektr. Beleuchtung, neuzeitlich eingerichtet, in unmittelbarer Nähe der Stadt-Mitte zu verkaufen.

Offerten unter F. M. 4397 an die Geschäftsstelle des Herner **Anzeigers.**

Erstklass. Pianos

neu und kaum gebrauchte, Friedensware; Firma Ibach, Blüthner, Mandt preiswert zu verkaufen. 4197

Roth, Pianolager, Essen-R. Hunsteinallee 101, Telefon 6059

Birkenreiserbesen.

Prima 3 mal gebunden Birkenreiserbesen hat gegen Nachn. abzug. per 100 Stück 45 Mk., 70 cm lang. 4384

Fritz Paul, Werdohl. Neuenraderstraße 259.

Schöne Auswahl in 4293

Schnittblumen, sowie Rosen und Pflanzen.

E. Schilling, Herne, Kranz- u. Bouquetbinderei Schule für Krankenb.